

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., halbjährlich 3.00 M., jährlich 6.00 M. (einschl. Porto).
Einzelhefte 1 Pfg.
Reception und Druckerei: Kaiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für 14 Tage. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt. Reklamen: Viertel 30 Pfg., für 14 Tage 90 Pfg. Erscheinen: Nachmittags 6 Uhr.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.
Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 219.

Donnerstag, den 19. September 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei den von uns errichteten beiden Sammelstellen für die Nothleidenden in Brottorode sind eingegangen:

a) im Rathhause von Herrn Oberbürgermeister v. Jbell 10 M., von Herrn Wülfert 1 M., von Sch. 1 M., von Hr. Mainz 5 M., von Frau Bremer 1.50 M., von Herrn Stadtrath Bartling 30 M., von D. R. 10 M. und von ungenannten Gekern eine große Anzahl Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwerk;

b) im Kurhause von Frau Wapler 5 M. und von F. Weheandt 8 M.

Den Eingang dieser Gaben bestätigen wir dankend unter dem Anfügen, daß dieselben dem Hilfscomitee in Brottorode bereits übermittelt worden sind.

Wiesbaden, den 17. September 1895.

871 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. September d. Js., Vormittags 12 Uhr, soll ein in dem Elementarschulgebäude an der Castellstraße dahier befindlicher Weinkeller von 18 m Länge, 8.50 m Breite und 3.60 m Höhe, vom 1. November d. Js. ab, zunächst auf 2 Jahre fest und sodann auf halbjährige Kündigung an Ort und Stelle nochmals öffentlich verpachtet werden.

Der Keller liegt an der Ostseite des Schulgebäudes und hat besonderen Eingang vom Hofe aus.

Wiesbaden, den 13. September 1895.

865 Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. September, Nachmittags 5 Uhr, soll das abgegebene und auf Gassen gebrachte Grummet auf dem alten Friedhof an der Platterstraße, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft am Portale.

Wiesbaden, den 14. September 1895.

886 Der Magistrat. J. B.: Körner.

In dem früheren Rohr'schen Hause, Goldgasse 10, soll ein Laden, gelegen nach der Goldgasse, auf den 1. October d. Js., event. auch früher, anderweit vermiethet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 1. September d. Js. beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 10. August 1895.

807 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Städtische Oberrealschule zu Wiesbaden.

Das Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 19. September, 8 Uhr Vormittags,** mit der Mittheilung des Stundenplans und der Aufnahmeprüfung.

Die Anmeldungen nehme ich **Mittwoch, den 18. Sept., 10—12 Uhr Vormittags,** in meinem Dienstzimmer, Dranienstraße 7, Zimmer 16, entgegen. Vorzulegen sind: Geburts-, Impf- und Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

818 Der Director: Dr. Kaiser.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. October d. Js., Vorm. 11 Uhr, sollen die nachstehenden Baupläne der Stadtgemeinde Wiesbaden

1. 3 ar 16,75 qm **Gebäudeplan** an der Schwalbacher- und Mauritiusstraße, zw. Johann Preisig und der Parzelle No. 2;
2. 3 ar 13,75 qm **Bauplan** an der Mauritiusstraße, zw. den Parzellen No. 1 und 3;
3. 3 ar 15,75 qm **Bauplan** an der Mauritiusstraße, zw. den Parzellen No. 2 und 4 und Friedrich Petermann;
4. 1 ar 27,50 qm **Gebäudeplan** an der Mauritius- und kleinen Schwalbacherstraße, zw. Friedrich Petermann und der Parzelle No. 3

im Rathhause dahier, auf Zimmer No. 55, nochmals öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Situationsplan und die Bedingungen liegen an der genannten Stelle während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 4. September 1895.

851 Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Das Traubencur-Fokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Daselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction:
F. Heyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 10 confiscirte, geschlachtete Hühner öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. September 1895.

872 Das Accise-Amt.
Zehrung.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Übungen und Alarmirungen** haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. Armbinden an den Remisen zu erscheinen, um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräthe nach der Brandstätte zu transportieren.

2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.

3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.

6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendeter Dienstleistung und Rücktransport der Geräthe werden die Mannschaften an den Remisen verlesen.

Wer bei diesem Verlese fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.

Der Brand-Director: Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Leiter-Abth. 3 wird zu einer Versammlung auf **Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,** in das Lokal des Herrn Seyer, Kirchgasse 36, eingeladen.

Wiesbaden, den 17. September 1895.

Der Branddirector: Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saugspritzen-Abtheilung 2 werden zu einer Generalversammlung auf **Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,** in das Lokal des Gastwirthes M. Henz, Nerostraße, eingeladen.

Wiesbaden, den 17. September 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 18. September 1895.

Geboren: Am 15. Sept. dem Fuhrmann Carl Koch e. L., 9. Elvie Alice Jenny. — Am 14. Sept. dem Tagelöhner Carl Thiel e. L., R. Philippine Friederike. — Am 11. Sept. dem Kaufmann Josef Thiel e. L., R. Marianne Johanna.

Aufgeboten: Der Maler und Lackirer Bernhard Johann Kraft hier mit Margarethe Magdalene Antoinette Philippine Marie Weber hier. — Der Fabrikarbeiter Joseph Dentes zu Dieblich mit Helene Daise Gebauer hier. — Der Ingenieur Jakob Friedrich Erb hier mit Anna Veronika Drosche hier, vorher zu Herbede. — Der Geschäftsfreisende Albert Wilhelm Otto Goshle hier mit Georgine Emilie Ding hier. — Der vermittelte Butter- u. Eierhändler Johann Georg Rathgeber hier mit Anna Maria Messinger hier. — Der Tagelöhner Johann Reus hier mit Christina Petz hier. — Verehelicht: Am 17. September der Unteroffizier im 2. Nass. Inf.-Regiment Nr. 88 Joseph Thurn zu Mainz mit Elisabeth Martiny hier.

Gestorben: Am 18. Sept. Heinrich Hugo Eduard, Sohn des fäb. Betriebsführers August Schäfer, alt 1 M. 18 T. — Am 17. Sept. Elisabeth Julie Leonore Caroline, geb. Hippolitus, Ehe- des Badewirths Jakob Schumacher, alt 57 J. 9 M. 24 T. — Am 18. Sept. Ernst Eugen, Sohn des Schlossers Carl Höfer, alt 7 M. 16 T.

Königl. Standesamt.



Donnerstag, den 19. September 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

- | | |
|---|---------------|
| 1) Lothringer-Marsch | Ganne. |
| 2) Vorspiel zu „Faust“ | Gounod. |
| 3) Introduction u. Finale aus „Ernani“ | Verdi. |
| 4) Fantasie-Walzer | Waldteufel. |
| 5) La charité, Terzett | Rossini. |
| 6) Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer. |
| Violino-Solo: Herr Concertmeister | |
| Jrmer, Posaune-Solo: Herr Frz. Richter. | |
| 7) Vox populi, Potpourri | Conradi. |
| 8) Czokos-Quadrille | Jos. Strauss. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister Hermann Jrmer.

- | | |
|---|---------------|
| 1) Ouverture zu „Ruy Blas“ | Mendelssohn. |
| 2) Zwei spanische Tänze | Moszkowski. |
| 3) Hallali-Quadrille | Fahrbach. |
| 4) Introduction aus „Bal costumé“ | Rubinstein. |
| 5) Ouverture zu „Toll“ | Rossini. |
| 6) Künstlerleben, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7) Träume, Studie zu „Tristan u. Isolde“ | Wagner. |
| 8) Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben - Cur - Halle

alte Colonnade, Mittelbau.

Verkauf

von 8 bis 11 Uhr Morgens u. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

Der Cur-Director: F. Heyl

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 219.

Donnerstag, den 19. September 1895.

X. Jahrgang.

Wenn ich Kaiser wäre!

4 Wiesbaden, den 18. Sept.

Wenn ich Kaiser wäre! so lautet die Ueberschrift eines in der „Zukunft“ veröffentlichten Artikels, der trotz seines friedfertig frommen Tones eine gar schwere Anklage enthält. Der Verfasser des Artikels erzählt, daß er in guten Verhältnissen lebe, daß sein Grundstück von dem benachbarten Grundstück durch eine dicke Bretterwand geschieden sei, und er schildert nun, wie er eines Abends mit seinen Kindern in seinem Garten sitzt, wie er über die Bretterwand hinweg in das benachbarte Grundstück blickt und dort einige arme Kinder spielen sieht. Er fragt sie nach Vater und Mutter und er hört, daß beide auf der Arbeit sind, daß beide früh Morgens das Haus verlassen, um erst spät Abends wieder zu kommen. Dieser häusliche Jammer weckt in den Herzen seiner eigenen Kinder das Mitleid und veranlaßt sie die Frage zu besprechen, was sie thun würden, wenn sie Kaiser wären.

Der Vater selbst nimmt später diesen Gedanken auf, um ihn in weniger kindlichem Sinne zu beantworten. Die Bretterwand, die ihn von dem benachbarten Grundstück trennt, ist ihm ein Bild für die Wirklichkeit, indem er behauptet, daß auch der Kaiser von dem Elend durch eine Bretterwand geschieden sei. O wollte er, so ungefähr lautet sein Gedankengang, einmal aufmerkssam hinaberblicken! Wie, ist es nicht ungeheuerlich, daß trotz der ungeheuren Vermehrung der Güter Menschen von früh bis spät sich abrackern müssen, ohne mehr zu verdienen, als zur Befriedigung der äußersten Nothdurft hinreicht? Und ist es nicht unbegreiflich, daß Hunderttausende von Menschen keine Arbeit bekommen können, daß auf diese Weise ungezählte Kräfte brach liegen müssen? Wann werden wir einmal einsehen, daß diese Wirtschaftsordnung veraltet ist und ebenso wie einst die Steinzeit bei Seite gelegt zu werden verdient? Was ich thäte, wenn ich Kaiser wäre? Ich würde diesem Zustand mit aller Kraft ein Ende machen. Wie man ihn dulden kann, das mag ein Bureaukrat oder sonst wer verstehen. Ich verstehe es nicht — und wenn ich Kaiser wäre, ich würde es wahrscheinlich auch nicht verstehen.

Ohne daß böse Absichten vorhanden wären, liegt darin eine schwere Anklage; denn der betreffende Verfasser sagt doch, daß hier Aufgaben vorliegen, die ein Monarch mit der Fülle seiner Macht eigentlich lösen müßte. — Leider vermischen wir auch hier wieder das Wichtigste; denn wir erfahren durchaus nicht, auf welche Weise denn das Elend

und die Dürftigkeit beseitigt werden sollen und doch werden wir von einer außerordentlichen Wißbegierde nach diesen Dingen geplagt. Monarchen sind für gute Vorschläge nicht undankbar und wir wüßten nicht, warum Kaiser Wilhelm II. einen Plan ablehnen sollte, wie man das Elend aus der Welt schafft. Also heraus mit dem großen Gedanken! Das bloße Mitgefühl allein ist nicht im Stande, einen Zustand zu verwandeln, der auf einer langen ganz natürlichen Entwicklung beruht und dessen heutige Annatur nur durch klare Erkenntniß der Ursachen bekämpft werden kann.

Der Verfasser berührt, wie die „Volkswirtschaft“ mit Recht hervorhebt, zwei ganz verschiedene Aufgaben, einmal sollen die Löhne und Arbeitsverhältnisse der beschäftigten Arbeiter verbessert werden und ferner sollen die unbeschäftigten Arbeiter Gelegenheit zur Arbeit finden. Die erste Aufgabe könnte zum Theil erfüllt werden durch weitere Einschränkung der Arbeitszeit. Dazu werden höchstwahrscheinlich die vereinigten Arbeiter selber die Kraft finden. Die Lohnfrage aber steht heute noch so ganz unter dem Einfluß der inländischen und ausländischen Concurrenz, daß hier der Staat sich schwerlich so bald hineinmischen kann. Sie steht ferner unter dem Druck der sogenannten industriellen Reservearmee und hier kommen wir zur zweiten Aufgabe, die uns heute um so mehr interessiert, weil durch die nächste Volkszählung auch die Zahl der beschäftigungslosen Menschen in Deutschland ermittelt werden soll.

Recht auf Arbeit! es klingt so schön und vernünftig wie ein Naturrecht, aber wie ein Ersatz für die verlorenen Rechte des Naturzustandes. Ganz so hat auch der Vater dieses Wortes, der Franzose Fourier, seinen Satz begründet, denn — so ungefähr sagt er — im Naturzustande besaß der Mensch die Rechte auf freies Fruchtbrechen, Weiden, Fischfang, Jagd, freie Verbindung, Sorglosigkeit und — Diebstahl. Man sollte nun doch meinen, fährt er fort, daß der Mensch im geselligen (Staats-) Verhältnisse mindestens das gleiche Maß von Glück genießen müsse, wie im Naturzustande. Aber nein! Was giebt man dem armen Arbeiter als Ersatz, für die freie Jagd und den Fischfang, die Bäume und Heerden der Welt? Das Glück unter einer Verfassung zu leben! Der Arme kann doch unmöglich die Verfassung lesen, anstatt zu Mittag zu essen. Das Mindeste, was ein Mensch in einem Staatswesen zu fordern hat, ist das Recht, wie der Wilde — zu essen, wenn er Hunger hat. Da aber der Arbeiter sich heute nur dann Essen verschaffen kann, wenn er zuvor durch seine Arbeit Geld verdient, so muß ihm die Möglichkeit gegeben werden, jederzeit Arbeit zu finden.

Da haben wir das Recht auf Arbeit, welches Target

schon 1789 vergeblich in die Erklärung der Menschenrechte aufgenommen haben wollte, und welches — allerdings nicht in dieser strengen Form — in der französischen Verfassung von 1791 Aufnahme fand, und welches selbst in dem preussischen Landrecht — auf dem Papiere steht! Denn — so heißt es — der preussische Staat ist verpflichtet, den Beschäftigungslosen Arbeiten, die ihren Kräften und Thätigkeiten genügen, anzuweisen. Wie dieses Recht auf Arbeit zu verstehen ist und wie dafür gekämpft und gearbeitet worden ist, bedarf noch einer sehr eingehenden Erörterung.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 17. September.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner Petersburger Reise sehr befriedigt zurückgekehrt und spricht sich insbesondere sehr erfreut aus über die lebenswürdige und gnädige Aufnahme, die er beim russischen Kaiser gefunden hat. Irgendwelche politische Abmachungen sollen in Petersburg nicht getroffen worden sein, wie solche von deutscher Seite auch weder angeregt oder in Aussicht genommen waren. In Bestätigung dieser Meldung stellt eine Petersburger Zuschrift der „Pol. Korresp.“ fest, daß die Reise des deutschen Reichskanzlers nach Petersburg keinen speziellen politischen Zweck verfolgt habe. Verhandlungen über konkrete Fragen seien nicht gepflogen worden. Doch sei der Besuch als ein befriedigendes Ereignis aufzufassen, indem Fürst Hohenlohe Gelegenheit gehabt habe, sich an maßgebender Stelle davon zu überzeugen, daß Rußland nur eine friedliche Politik befolge und daß die leitenden Kreise in Rußland von einer Feindseligkeit gegen Deutschland fern seien. Jedenfalls trage dies dazu bei, die gegenseitigen guten Beziehungen zu befestigen.

Eine Meldung der „Volkstg.“ versichert bezüglich der Reise: Keine Verstimmungen und Mißverständnisse bezüglich der ostasiatischen und bulgarischen Frage sind zur Sprache gekommen und beseitigt worden. Der Zar hat mit dem Fürsten Hohenlohe von der beabsichtigten Besuchsreise an die Höfe in Darmstadt, Berlin und Koburg gesprochen, deren Zeitpunkt von dem im russischen Kaiserthum zu erwartenden Familien-Ereignis und der Krönung in Moskau abhängt.

Der edle Herr von Hammerstein.

Zu der gestrigen Meldung der „Volkstg.“ betreffend den Fall Hammerstein schreibt heute das „Volk“: Dieselbe

drüben auf dem französischen Alpengebirge, an deren Strudel zwei Herzen, die er liebte, einmals so tödtliches Gift sich getrunken. Er dachte an sie, die Quelle Bonnevies, die allen einmal im Leben winkt mit verheißungsvollem Wellenfange; er dachte an jenen Quell, aus welchem jedem einmal vergönnt wird, Heil und Leben und freundliches Genügen zu trinken, wenn er anders blöden Auges nicht vorüberwandelt, und wenn er anders sich genügen will.

Und er sah hinüber nach der Alpe von Evian und dachte in wehmüthvoller Erinnerung des Freundes, dessen Glück an jenem furchtbaren Abende im Hotel des Bains so schrill zersprungen war.

Man hatte ihn herübergeholt aus der bulgarischen Erde. Nun ruhte er in der finstern Gruft der Tureks, in der Schloßkirche unter dem Altar, wo ihn des Dichters Vater mit ihm, seinem einzigen Sohne einst, confirmirt hatte.

„Vorbei, vorbei!“ flüsterte Alfred. „Gott schenk' ihm den Frieden, den er unter uns Lebenden nicht finden wollte, und sei ihm gnädig in seiner Barmherzigkeit!“ Dann wandte er die Blicke von dem javonischen Ufer. Der Abend sank tiefer. Die Stunde war gekommen, da er sie wiedersehen sollte.

Er eilte hinaus nach Lausanne. Immer eiliger wurden seine Schritte. Er ging die Bahnhofstrasse hinauf und bog links ein auf den Weg, der hinausführt nach der Terrasse des Bundesgerichts. Schon erreichte er die Gärten von Tivoli. Er eilte weiter hinaus unter den wieder im Herbstwinde raschelnden Bäumen nach dem Friedhofe. Vor dem Eingange hielt ein Wagen, daneben stand Boncoeur. Er öffnete dem Dichter die Pforte, ohne ein Wort zu sagen, aber seine weißen Zähne blühten treuherzig-fröhlich aus den rothen Lippen hervor. Alfred eilte weiter den Kirchhof hinab.

Ja, da lag sie wieder auf dem Knien vor dem Grabe ihrer Tochter, wie heut vor zwei Jahren, die reizende

Am Quell der Genesung.

Ein Sommertraum vom Genfer See
von Abalbert Schrosler-Wiesbaden.

(22. Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Auf einem beigefügten Pergamentblatte aber standen in Eleonorens feiner Schrift die Worte geschrieben aus Jesus Sirach:

„Eines Menschen Barmherzigkeit geht allein über seinen Nächsten, aber Gottes Barmherzigkeit geht über alle Welt.“

Ein magischer Hauch floß Alfred entgegen aus den tropischen Blumen, in welchen das Bildniß ruhte. Die Blätter waren well geworden, aber der Obem der todtten Blüthen hatte sich herübergerettet von dem fernen Ufer des Weltmeeres und umwehte und umspülte ihn wie Grüße lieblicher Hoffnung. Stundenlang saß der Dichter versunken in den Anblick dieses Angesichts, und es senkte sich auf ihn hernieder mit unsichtbarer Weihe, und sein Auge leuchtete im Morgenglanze der aufgehenden Liebes-sonne seines Lebens. Er reichte Boncoeur die Hand und sagte: „Deine neue Herrin ist gefunden!“ —

Nun freue Dich, Boncoeur! Nun heißt es, so schnell die Dampfrösche brausen über Berge und Meere hinunterzuwallen nach dem fernen Gestade in der Spanischen See und der Signora, der du das Pfand der Treue, das sie deinem vorigen Herrn geschenkt, ohne Abseht zurückbringen müßtest, den Liebesgruß und den Eid wankelloser Ergebung beines jetzigen Gebieters zu überbringen! Viele klagenbe Vögel, die Seufzer schmerzlicher Sehnsucht, wirft du mit dir nehmen als Zeugen der Stunden, in denen innige Treue der fernem Geliebten dachte während all der traurigen Wunden in denen sie schwieg, bis ihre Seele neu gekräftigt ihre Läuterungsprozesse weltvergeffener Buße wieder zum Licht und zu seliger Hoffnung sich erhob.

Nun eile, Boncoeur, — eile auch Du auf Flügeln der Liebe zu Deiner kleinen, rosigen Marguerite!

12.

Und wieder wandelte der Dichter am blauen Genfersee. Gedankenvoll ging er auf und ab am Strande von Dugy im hellen Abendseine eines der ersten Septembertage. Die Wellen sangen leise ihr altes Lied von Vergänglichkeit und spielten plätschernd mit weißen Blättern, bis sie selbst an der Ufermauer zerschellten, Bilder zerflatternden Glückes.

Kinder schaukelten sich in den Booten über der abendrothen Tiefe: so spielen und tänzeln die Menschen mit den hinfälligen Freuden und nichtigen Träumen ihres Lebens über dem blumigen Abgrunde, der sie alle mit ihrer kurzen Lust eher oder später hinabzieht in das grundlose Grab des Alls und der Vergangenheit.

Doch dem Dichter lag es gar fern, an diesem goldenen Abende unter den majestätischen Bäumen des Parks von Beau-Rivage, im Anblicke der purpurn strahlenden Wogen und des wolkenlosen, sonnenreinen Himmels, jener tragischen Wahrheit zu gedenken, wie sie so kurz und grausam die Weisheit früherer Jahrhunderte in der traurigen Lehre formte: „Das All und das Leben ist der Wandel und nichts ist beharrlich als der Wechsel.“

Nein! Er trug sich im Gegentheile mit einer höchst schöpferischen Idee, mit dem inhaltschwersten und farbenreichsten Gedanken, welcher den Lenz des Menschenherzens überglänzt: mit der Gründung seines häuslichen Glückes.

Ja, nunmehr gedachte er sie aufzusuchen, jene alle Wonnen und jeden Segen spendende Quelle Bonnevies, an der er bisher nur in düsterlichen Träumen getrunken, wenn er aus der Einsamkeit seiner geistigen Welt sehnsüchtig hinausah in die Gärten bräutlicher Freuden und ehelicher Glückseligkeit, in denen Andere wandelten.

Er gedachte nicht an sie, die trägerische Quelle

sei im Wesentlichen zutreffend, nur handle es sich nicht um Wechsel über 200,000 Mk., sondern um 5 über je 40,000 Mk. Die Wechsel laufen schon seit 1890. Als Graf Jantenstein vor einigen Wochen davon erfuhr, habe er die Sache sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Die „Köln. Ztg.“ dagegen behauptet, die Fälschung stamme aus der jüngsten Zeit. Hammerstein habe das Geld benutzt, um sich in einen verborgenen Winkel zu retten. Von einem Steckbrief verlautete immer noch nichts, obgleich die Anzeige bereits vor 14 Tagen eingereicht worden sei.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht v. Hammerstein einen Brief, in welchem er das in der „Neuen Freien Presse“ am 10. Sept. aus dem „Vorwärts“ abgedruckte Schreiben Stöckers an ihn für falsch erklärt und hinzufügt, daß er selbst dem „Vorwärts“ niemals Schriftstücke habe zugehen lassen. Weiter verteidigt sich Hammerstein gegen die, wie er sagt, „unerhörte Insinuation“ bezüglich der Fonds der „Kreuzzeitung“, und erklärt, er habe diese Fonds an Stöcker f. St. baar abgeführt und dessen Quittung in seinem Besitze.

Die Generalstaaten der Niederlande sind gestern von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in der es heißt: Der allgemeine Zustand des Landes und der Bevölkerung ist befriedigend. Die Beziehungen zum Auslande sind sehr freundschaftlich. Land- und Marinekräfte in Indien geben neue und leuchtende Beweise von Muth und Ausdauer. Die Ernte ist in mehrfacher Beziehung gut zu nennen. Die unter dem Vieh grassirende Maul- und Klauenseuche ist fast verschwunden. Was den auswärtigen handelspolitischen Einfluß betrifft, so ist die Lage des Handels und der Industrie nicht ungünstig. Die gegenwärtige Session ist in erster Linie bestimmt zur Fortführung der gesetzgeberischen Arbeiten, zur Revision der Personalsteuer und des Wahlrechts.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser ist im besten Wohlbefinden im Neuen Palais wieder eingetroffen. Heute Vormittag verließ er im Arbeitszimmer, wo er allein arbeitete. Die Reise nach Rominten hat der Kaiser um einige Tage verschoben, weil die Hirsche noch nicht schreien. Er reist nunmehr am 19. d. M. Abends nach Rominten ab.

Zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth werden außer dem Kaiser die Kaiserin Friedrich, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden und Prinz Heinrich von Preußen am

Gefalt. Weiße Rosen bedeckten freundlich den dunkelgrünen Epheu, und der lichte Engel breitete segnend und vergebend seine Gnadenhände über Mutter und Kind, und das aufgehende Mondlicht goß über die stille Gruppe die milde Glorie der Versöhnung aus.

Sie richtete sich auf — ein leiser Schrei aus der Tiefe ihrer befreiten Seele — und sie sank an seine Brust, der ihr Kreise gehalten in Leid und Schmach mit jener alles besiegenden Liebe, die „alles glaubt, alles hofft, alles erduldet, alles verzeiht“, und selbst triumphirt über die Schuld, welche die Ehre bricht.

„Rein, mein!“ jubelte der Dichter, und sie flüsterte an seinem Munde:

„Nimm mich hin — mit dem stammelnden Danke meines Herzens — nimm mich hin mit allem, was — mir geblieben!“

Dort, wo die von den Granitwällen der Bozener Eisenbahn gebändigte Eise in den Rosengarten Laurin's des Zwergenkönigs tritt, da sprubelt an ihrem linken Ufer unsern von Steinach ein klarer Quell in schattigem Geyser und Erlengebüsch unter Verganemonen und gelbem Chinesischen Jasmin, unter purpurnen Wicken und den traubigen Blüthen der nickenden Vogelmilch und überhängendem Perlgrase.

Da steht eine Villa im spätitalienischen Renaissance-Stile, und über dem Eingange der marmornen Säulenhalle steht in goldenen Lettern: „Source Bonnevie“.

Da sind die letzten Blätter dieser Erzählung geschrieben worden in der rothigen Frühlingssonne des Alpenhales unter den Augen einer wunderschönen, mädchenhaften Frau auf deren Stirn die Unschuld thront, und wer in stummer Andacht in der alten Pinakothek zu München vor Guido Reni's großen Marienbilde weilt, der wähnt, der goldblockige Engel mit den verklärten Wangen habe für die kurze Zeit weiblicher Blüthe irdische Gestalt gewonnen, um die Auen Werans zu beglücken.

Wer aber diese Geschichte gelesen hat und den gewaltigen Afrikaner der kleinen fröhlichen Gesellschaft in der Veranda die Bowle reichen sieht, der erkennt neben Doctor Ammon's scharfgeschnittenem sarkastischen Gesicht an dem hellen, muthwilligen Kinderlachen leicht Frau Ullt wieder, die, mit ihrem Gatten von der Hochzeitsreise heimkehrend, Doctor Alfred und seiner Gemahlin einen Besuch abstattet, und wer zu den Füßen der Dame des Hauses den weißen Bernhardenier sieht, der weiß es genau, das wunderschöne Weib ist kein Engelsbild, sondern von dieser Welt wie du und ich, lieber Leser.

18. Oktober dort eintreffen. Nach der Feier begibt sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten nach Straßburg.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Oberstleutnants und Kommandeurs Mackensen vom 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 unter Befehl in dieser Stellung zum Flügeladjutanten des Kaisers und Königs.

Kaiserin Friedrich und die Frauenbewegung. Zu dem deutschen Frauentag in Frankfurt a. M. kündigte die Kaiserin Friedrich ihre Theilnahme an. Sie will dem Vortrag von Fräulein Helene Lange (Berlin) über neue Gesichtspunkte in der Frauenbewegung beiwohnen.

Gegenüber der Meldung verschiedener Blätter, daß an maßgebender Stelle die Absicht bestehe, die vierprocentigen Staatsanleihen in 3 1/2 procentige umzuwandeln, hört die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß das Staatsministerium sich mit der Conversionfrage neuerdings überhaupt nicht beschäftigt habe. Alle Mittheilungen der Presse über eine etwaige Conversion beruhten daher auf willkürlichen Combinationen.

Privatindustrie und Heeresverwaltung. Von der Militärverwaltung werden jetzt mehr als früher der Privatindustrie Arbeiten zugewendet. So sind kürzlich große Lieferungen an Lederzeug, Tornistern, Patronenloschen u. an größere Werkstätten-Inhaber und auch an verschiedene Handwerksmeister in verschiedenen Städten vergeben worden.

Die Angelegenheit wegen der Kameelsinschrift dürfte noch in der Stadtverordnetenversammlung zur Besprechung gelangen. Wie mitgetheilt wird, sind aus Vereinen an verschiedene Stadtverordnete Aufforderungen ergangen, die Urheber der Kameelsinschrift in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche zu ermitteln. Infolge dessen wird heute Abend in einer Fraktionsitzung der Stadtverordneten eine diesbezügliche Interpellation vorgebracht werden, welche, falls die Fraktion zustimmt, in der Versammlung eingebracht wird.

Zu dem Maurer-Ausstand auf den Kaiserneubauten am Tempelhofer Felde wird der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt, daß den Ausständigen 50 Pfg. Stundenlohn, Beschaffung einer zweckmäßigen Baubude im Laufe des gestrigen Tages bewilligt wurde, Lohn-Entscheidung für den Sedantag dagegen nicht. Am Nachmittage kam es zu argen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Ausständigen, die in großer Menge die sogenannten Streikbrecher erwarteten und nur durch die zahlreiche Schutzmannschaft von thätlichen Angriffen abgehalten werden konnten.

Kiel, 17. Sept. Der Contreadmiral Prinz Heinrich erhielt einen längeren Urlaub. Zunächst besucht er die Königin von England in Balmoral.

München, 17. Sept. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden aus Berlin: Wie hier verlautet, ist Freiherr von Hammerstein nach Amerika abgereist.

Freiburg i. B., 17. Sept. Eine hier gestern Abend veranstaltete socialdemokratische Versammlung wurde bei einer Rede des elsässischen Reichstagsabgeordneten Dues-Mühlhausen aufgelöst.

Dels (Schlesien), 17. Sept. Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl erhielt bisher Doormann (freif.) 904, Giesmann (Soz.) 65, Karborff (freif.) 1511, Buchstein (Antifem.) 1425 Stimmen.

Ausland.

Wien, 17. Sept. Die Gemeinderathswahlen haben sich bisher in aller Ruhe vollzogen. Soweit schon ein Ueberblick möglich ist, dürften die Antifemiten einen Vorsprung haben.

Krakau, 17. September. Der Erzbischof von Warschau Telinski, welcher auf der Durchreise hier erkrankte, ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben.

Brüssel, 17. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute morgen das Schulgesetz mit der königlichen Bestätigung. Darüber herrscht in liberalen Kreisen allgemeine Entrüstung und die öffentliche Meinung nimmt immer schroffer Stellung gegen den König.

Rom, 17. Sept. Die Ankunft des Königs, paars zur Theilnahme an den Septemberfesten erfolgte nach 9 Uhr Morgens und gab Anlaß zu einer glänzenden Rundgebung der Bevölkerung, die vom Bahnhof bis zum Quirinal die Straße füllte. Am Schloß harter die Menge so lange, bis nach 10 Uhr der König und die Königin sich auf dem Balcon zeigten und unter stürmischem Beifall nach allen Seiten herzlich dankten.

Madrid, 17. Sept. Die Regierung ist entschlossen, das Operationsheer auf Cuba auf 150,000 oder sogar, wenn nöthig, auf 200,000 Mann zu erhöhen, um die Insurrektion mit einem Schlage niederzuwerfen. Martinez Campos schrieb, mit einer weiteren Verstärkung von 50,000 Mann hoffe er bis nächsten Mai den Feldzug beendet zu haben.

Vocales.

Wiesbaden, 18. September.

Personalnachricht. Herr Regierungsrath Krause ist zum Oberregierungsrath Albrecht ernannt und ihm die Leitung der Finanz-Abtheilung in Angelegenheiten der Verwaltung der direkten Steuern bei der Regierung in Wiesbaden übertragen.

Ordensverleihung. Dem Königl. Kammerherrn Herrn von Hülse, Intendanten des Kgl. Theaters, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem König von Schweden ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 1. Kl. mit dem Stern des schwedischen Bala-Ordens Allerhöchst ertheilt worden.

Herr Edmund Schmasow, der früher als beliebtes Mitglied am hiesigen Residenz-Theater thätig war, hat am königlichen Theater in Cassel als Beigeist in „Mein Beopold“ einen schönen Erfolg errungen.

Königliche Schauspiele. Wie aus dem Inserat der vorliegenden Nummer ersichtlich, sind die Abonnementskarten mit Ausnahme des Sonntags während der Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags im Abonnementsbureau des Hoftheaters (Eingang Wilhelmstraße) bald möglich in Empfang zu nehmen.

Curhaus-Gartensfest. Wie wir bereits mittheilten, findet am Samstag dieser Woche das letzte diesjährige Gartensfest statt. Die Curdirection wird dabei, um vielseitigen Wünschen zu willfahren, unseren zahlreichen Herbst-Gurgästen Gelegenheit geben, einer Ballon-Ausfahrt am Sonntag zu können. Sie hat dazu die fähige Aeronautin Miß Polly engagirt, welche das interessante Schauspiel eines Fallschirm-Absturzes nochmals ausführen wird.

Der Stadtausschuß verhandelte in seiner heutigen Sitzung in der Herr Beigeordneter Körner als Vorsitzender und die Herren Stadthalter Beckel und Stadträte Barling und Steinhauser als Beisitzer fungirten, zunächst die Verwaltungstreifache des Herrn Fr. A. Brenner gegen die Königl. Polizeibehörde hierseits wegen Verweigerung der Concession für eine Wein- und Ausernstube in dem Hause Taunusstraße 23. Die Königl. Polizeidirection hatte das Gesuch wegen mangelnden Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet, während die Accise-Deputation das Gesuch befürwortet hatte. Der Stadtausschuß ertheilte dem Gesuchsteller die nachgesuchte Erlaubniß, da mit Rücksicht auf den in der Taunusstraße herrschenden Fremdenverkehr die Errichtung einer Weinwirtschaft dort ein Bedürfnis sei. Herr Martin Bätke suchte um die Concession zum Schankwirtschaftsbetrieb im Hause Schwalbacherstraße 49 (Nordend-Hof) nach, die ihm jedoch von Polizei und Accise-Deputation (einstimmig) wegen mangelnden Bedürfnisses verweigert wurde. Auch der Stadtausschuß wies die Lage ab.

Das Gesuch des Hausdieners Herrn Theodor Fritz um Ertheilung der Concession für die Schankwirtschaft Schwalbacherstraße 27 (Ragels-Bräuerei) war von Polizeibehörde und Accise-Deputation auf Ablehnung begutachtet, da ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege. Der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Bogdanowski, suchte das Bedürfnis aus dem 20jährigen Bestehen der Wirtschaft nachzuweisen. Der Stadtausschuß wies die Lage ab, da auch er ein Bedürfnis nicht anerkennen konnte. Ein Gesuch des Kaufmanns Herrn Wilm. Weber um Erlaubniß zum Flaschenweissen Kleinhandel mit Spirituosen in seinem Geschäft Bienenstraße 1 war von der Accise-Deputation auf Genehmigung, von der Polizei dagegen auf Ablehnung, wegen mangelnden Bedürfnisses begutachtet worden. Auf die Lage des Herrn Weber gegen letztere ertheilte der Stadtausschuß die nachgesuchte Concession, da der Verkehr dort sich in letzter Zeit bedeutend gesteigert habe.

Todesfall. Johann Siegmund Schudert, der Begründer der Nürnberger Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, ist gestern in seiner Villa an der Sonnenbergstraße an Gehirnverweichung gestorben. Er war am 18. October 1846 zu Nürnberg geboren.

Personen-Omnibus-Verkehr. Die Direction des „Augusta-Victoria-Bad und Hotel Kaiserhof“ hat seit heute einen regelmäßigen Personen-Omnibus-Verkehr zwischen ihrem Etablissement und dem Kurparkplatz eingerichtet. Die Benutzung der Omnibusse steht Jedermann zu. Das Nähere besagt das Inserat in vorliegender Nummer.

Ovation. Die 40 Mann starke Musikkapelle des Kaiserl. 1. Seebataillons aus Kiel, welche vorgestern Abend im hiesigen Gurgarten concertirte, brachte gestern Fr. Excell. dem Marineminister von Stosch in Detrich ein Musikstückchen dar. Exc. von Stosch war über diese Aufmerksamkeit der „Blau-Jacken“, die sich auf einer Concertreise befinden, höchlich erfreut, dankte dem Kaiserl. Musikdirigenten Herrn Hasselmann für das ihm bereitete Vergnügen und ließ den Musikern einen Trunk Detricher (eigenen Wachstums) kredenzen.

Kreisobstausstellung des Landkreises Wiesbaden. Bekanntlich findet in der Zeit vom 5. bis 13. October l. J. in den prachtvollen Sälen des Kgl. Kurhauses zu Bad-Weilbach, Station Friedheim a. M., die diesjährige große Kreisobstausstellung des Landkreises Wiesbadens statt. Dieser Tage sind, wie wir erfahren, die Mittheilungen bezüglich dieser Ausstellung sowohl den Interessenten, als auch Freunden und Förderern der Landwirtschaft und des Obstbaues im Land- und Stadtkreis Wiesbaden zugesandt worden. Von Seiten unserer Landwirtschaft im Landkreis Wiesbaden wird diese Ausstellung wie die Sitzung des Comites vom 10. September d. J. im „Livoli“ zu Wiesbaden, welcher auch der Ehrenvorsitzende Herr Kgl. Landrath Graf v. Schlieffen beizuwohnt und die Stimmung im Kreise beweist, mit Freuden begrüßt. Die Landwirthe im Landkreis Wiesbaden scheinen ihre Aufgaben in der Gegenwart zu verstehen. Sie wollen durch solche Veranstaltungen ihren Verurs in wirtschaftlicher, technischer und volkswirtschaftlicher Beziehung heben. Wie wir erfahren, wird die Versammlung nicht allein von den Landwirthen, Einwohnern und Gönnern im Kreise, sondern auch aus dem Stadtkreis Wiesbaden reichhaltig unterstützt, so daß diese Kreisobstbau-Ausstellung auch zur Hebung des gesellschaftlichen Verkehrs wesentlich beitragen wird.

X. Turnlehrerprüfung. Für die im Jahre 1896 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf Montag den 24. Februar 1896 und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Bekannte stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar 1896, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen königlichen Regierung in deren Bezirk sie wohnen, ebenfalls bis zum 1. Januar l. J. anzubringen. Die Meldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn ihnen die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beigelegt sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgefertigt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt vorzulegen.

Eine Verkürzung der Schulpflicht scheint Kultusminister Dr. Boffe auf dem Verwaltungsweg zur Durchführung zu bringen. Aus zwei Regierungsbezirken (Königsberg und Gumbinnen) wird berichtet, daß die Ausnahme und Entlassung der Kinder so geregelt worden ist, daß die Schulpflicht in den Landsschulen 7—7 1/2, und in den Stadtschulen 7 1/2—8 Jahre dauert. Anscheinend sind diese Bestimmungen für den ganzen Staat erlassen worden. Die Unterrichtsverwaltung würde damit für die Hälfte der ländlichen Schulpflicht um ein Jahr und für die andere Hälfte um einen Theil der städtischen Jugend um ein halbes Jahr unter die bisherige Norm heruntersetzen.

Die Ernte darf jetzt so ziemlich als beendet angesehen werden. Die Futterernte ist, wie seit vielen Jahren nicht, überreich

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 219.

Donnerstag, den 19. September 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden, Jedermann frei in's Haus gebracht.

Mariensfäden.

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

„Haltet den Taschendieb, haltet den Taschendieb!“

In dem Menschenengewege der Hauptverkehrsstraße der großen Stadt war der Ruf ausgestoßen, und Alles blickte umher. Eine flüchtige Menschengestalt war nicht zu erkennen, nur eine ältere Dame, mit weißem Haar, fiel auf, die mit erhobenen Händen sich durch die Menge einen Weg zu bahnen suchte, dabei fortwährend mit weinerlicher Stimme den Ruf ausstößend.

„Wer war's?“, so hieß es von allen Seiten. Ja, das wußte die Bestohlene selbst nicht; mit einem Male hatte sie, nachdem sie nur für wenige Minuten die rechte Hand aus der Tasche, in welcher sich die Geldbörse befand, herausgezogen hatte, bemerkt, daß ihre Bauschaft verschwunden sei.

Wer das war, der sie bestohlen? Nun weinte sie wirklich. Wie sollte sie das wohl bei den vielen Hundert Menschen wissen, die vorübergeflurmt waren.

Ein Polizist, der nun herantrat, bekam die gleiche Antwort. Er suchte die Äheln, ersuchte die Dame aber doch, mit zum nächsten Polizeibureau zu kommen, um die Anzeige zu machen. Die Formalitäten waren bald erledigt, und kleinmüthig setzte die Bestohlene ihren Weg fort, denn besondere Hoffnungen, ihr Eigenthum wieder zu gewinnen, hatte man ihr natürlich nicht machen können.

Nun, sie konnte es verschmerzen, wenn es auch kein geringer Betrag gewesen war. Elise Ruhenenthal war reich, nicht vermählt, da war es gerade kein außerordentliches Unglück, daß hier einmal einige hundert Mark einem Unberufenen in die Hände gefallen waren.

Aber frech war der Dieb doch gewesen! Oder war es gar eine Diebin?

Nein, so dreist konnte ein Mitglied des weiblichen Geschlechts unmöglich sein; nur einem Manne war so etwas zuzutrauen. Möchte er das Geld denn behalten,

zum Rückkauf; wenn sie nur gewußt hätte, wer es war und wenn er ihr Besserung für künftige gelobte!

Fräulein Elise mußte über sich selbst lachen; ein Taschendieb würde sich gerade bei ihr melden, um Besserung zu geloben! Daß sie doch die alten Phantasieen nicht lassen konnte! Sie war immer etwas Schwärmerin gewesen und geblieben — trotz mancher bitteren Erfahrung. Besonders trotz einer!

Von jenen weißen Fäden, die gegen den Sommerausgang durch die Luft flattern — in der Zeit, welche das Volk den Altheimer Sommer nennt — von den Mariensfäden wickelten sich einige um den Arm des alten Fräuleins.

Gedankenvoll entfernte sie das Gespinnst; in dem Anblick der Mariensfäden lag auch für sie eine Erinnerung, die allerbitterste ihres Lebens.

Elise Ruhenenthal war in Amerika geboren, das Kind deutscher Eltern und ganz im deutschen Sinn ward sie im reichen Hause ihres Vaters erzogen, das einzige Kind.

Albert Ruhenenthal machte seiner heranwachsenden Tochter keine Vorschriften über die Wahl ihres Gatten; aber sein Wunsch war, sie möge einen tüchtigen Kaufmann wählen, der befähigt sei, das große Handelshaus A. F. Ruhenenthal weiter zu führen.

Elise konnte diesen Wunsch und war bereit, ihm zu folgen, bis in jenen Spätsommertagen, in welchen die Mariensfäden flogen, auf einer Rheinreise ihre Gedanken sich änderten.

Ein stattlicher, junger Kavalier war an Bord des Rheindampfers, dann und wann sprach er mit der aufblühenden Deutsch-Amerikanerin, die bis über die Ohren sich in ihn verliebte. Von dem Tage an stand es fest bei Elise, daß sie keinen Kaufmann heirathen wolle.

Ein halbes Jahr später war's, da erzählte Herr Ruhenenthal lachend seiner Frau und Tochter, ein neuer Commis sei von ihm angestellt, der früher in Deutschland selbst über ein großes Vermögen verfügte.

Nach leichtsinnigem Leben sei er Schulden wegen über's Meer gegangen. Er werde aber noch tüdte Erfahrungen machen, wenn er auch hier seinen Hang zum Geldausgeben nicht lassen könne. Schade um den Patron! Sei ein aufgeweckter Kopf — aber, aber —

Wenige Tage später sah Elise Ruhenenthal den neuen Angestellten; tiefe Röthe zog über ihr anmuthiges Gesicht, auch er ward roth.

Das war der junge Herr vom Rheindampfer, der so verächtlich vom Krämerthum gesprochen, als ob ein Mann wie er — — — Und nun!

Elise ging nach kurzem Gruß weiter. So stattlich, wie bei dem ersten Zusammentreffen, sah er nicht mehr aus, aber doch immer noch vornehm und stolz. Schulden sollte er so viel haben? Je nun, Schulden waren nicht angenehm, aber doch auch kein Verbrechen. Und sie hatte doch Geld, sie

„Fräulein Elise“, flüsterte am Abend, unter der Hausthür, eine weiche Stimme ihr in's Ohr, „o wie glücklich bin ich . . .“

Auch sie war glücklich. Aber das Glück hat kurze Beine, hier war's in acht Tagen schon wieder davon.

Eines Abends, Elise dachte, in saße Träumereien versunken, an ihr Ideal, als der Gegenstand ihrer Gedanken ins Zimmer stürzte.

„Fräulein Elise, Geliebte, um Gottes Willen retten Sie mich!“

Er stieß es hervor, mit stösender Stimme, mit fliegendem Athem, während auf seiner Stirn der Angstschweiß perlte.

Tausend Dollars hatte er aus der Kasse genommen, um zu spielen. Er wollte ein Vermögen erwerben, um um sie werden zu können. Verloren war fast alles Geld, und morgen der letzte Termin

Der Mensch bettelte und weinte Elise hatte die Summe in ihrem Besitz, sie war als Spende für einen wohlthätigen Zweck bestimmt, sie gab das Geld her.

Er küßte heiß ihre Hände und eilte hinaus Und als er gegangen, da weinte sie nicht, sie jammerte nicht, der Ekel kam ihr, solchen Menschen heiß geliebt zu haben. Mit zusammengepreßten Lippen wusch sie die Finger, welche seine Lippen berührt

Nach vierundzwanzig Stunden war der Dieb mit Schimpf und Schande aus dem Hause gejagt; er hatte die erhaltenen tausend Dollars wieder verspielt

Elise Ruhenenthal blieb unvermählt. Nach dem Tode von Albert Ruhenenthal verkaufte seine Wittve das Handels- haus und kehrte mit ihrer Tochter nach Deutschland zurück. Und als auch diese das Zeitliche gesegnet, blieb Elise allein, sie war eine alte Jungfer geworden. Nur die Erinnerungen wollten doch noch nicht verschwinden. . .

Ein Morgen nach dem Diebstahl kam ein Polyzist zu Elise Ruhenenthal und bat sie, auf das Bureau zu kommen. Ein betrunkenes Subjekt sei in der Nacht verhaftet, und man habe bei ihm zwar nicht viel Geld, wohl aber ein Portemonnaie gefunden, welches ihre Initialen trage, also wohl das gestohlene sein könne.

Vielleicht komme man auch zu dem Gelde, denn der Dieb habe es sicher versteckt.

Als Elise Ruhenenthal in das Polizeibureau trat, erblickte sie einen Menschen, den sie trotz seines verwüsteten Gesichts auf den ersten Blick erkannte.

Auch er erkannte sie, aber während sie erröthete, lachte er frech.

Jetzt begann der Polizeikommissar die Verhandlung der Sache. Der Arrestant war ein abgefeimter Hochstapler, er bestritt, das Portemonnaie gestohlen zu haben.

„Erkennen Sie das Portemonnaie als das Ihre an?“ fragte der Kommissar jetzt Fräulein Ruhenenthal.

Neues aus aller Welt.

— Daß das Geld in solchen Mengen auf der Straße liegt, daß der Verkehr dadurch gehemmt werden kann, erscheint kaum glaublich; indessen hat sich dieser seltene Fall in Berlin ereignet. Eine Bank sandte eine Ladung Geld im Gesamtgewicht von 350 bis 400 Centnern mittels dreier Kollwagen nach der Ostbahn, von wo aus die Sendung die Reise nach Rußland antreten sollte. Auf der Stralauer Brücke brach eine Axt des zweiten Wagens und zwar gerade auf den Eisenbahngleisen. Der Wagen kippte um und ein Theil der Ladung rollte auf die Straße. Für „ethliche Kinder“ fiel aber nichts ab, denn das Geld war in großen massiven Kisten verpackt, die nicht leicht zu transportieren waren. Ehe ein anderer Wagen herbeigefahren und die Umladung bewerkstelligt war, verging geraume Zeit, so daß sich auf beiden Seiten lange Reihen von Pferdebahnwagen ansammelten und der Verkehr für längere Zeit stockte.

— Weist Du, wie viel Sterne stehen. . . Der naive Wunsch, den das früher so viel gesungene Lied ausdrückt, scheint seiner Erfüllung näher zu kommen: Man zählt die Sterne. Wie aus Paris gemeldet wird, ist im dortigen Observatorium eine interessante wissenschaftliche Arbeit im Gange. Es handelt sich darum, in Ausführung einer Entscheidung des astronomischen Congresses von 1887 einen „Internationalen Catalog der Sterne“ herzustellen. Zu diesem Behufe finden photographische Aufnahmen des Himmels statt, dessen Gewölbe natürlich nicht auf einmal, sondern nur in vielen Theilfeldern vor das Objectiv gebracht werden kann. Bis jetzt sind 180 Clüches angefertigt; einige von diesen enthalten kaum ein Duzend Gestirne, während auf anderen über 1500 zusammenge- gedrängt sind. Im Durchschnitt enthält jedes Clüch 335 Sterne der verschiedensten Gattungen.

— Die Fuchsmühler. Man berichtet aus Fuchsmühl: Am Freitag Nachmittag 4 Uhr lief in unserer nunmehr wieder stillen Gemeinde die Kunde von Haus zu Haus, es brenne in der Waldabtheilung Schrammlohe und der Ortspolizeidienner habe mit der Ortsschelle hilfsreich mit Werkzeugen bewaffnet zur Brandstelle zu eilen. Man sammelte sich vor den Häusern und

berathschlugte. Die meisten Bürger waren der Meinung, die Gutsverwaltung möge nach Amberg telegraphieren und die Sechser, welche das Bauernblut vergossen, auch zum Völkchen requirieren. Niemand wollte eine Hand zur Rettung erheben und wenn der ganze Wald in Flammen ausgehe. Schließlich wurde es abermals als Landfriedensbruch aufgenommen, wenn die Bauern mit Werkzeugen im Walde ankämen und ohne Werkzeuge wäre die Rettung funtlos. Indessen gelang es den Holzhauern der Gutsverwaltung zusammen mit dem Gutsverwalter, dem Bräunmeister und dem Müller, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Guts Herr selbst, der sich nicht mehr ins Dorf traute, war um den Ort herum ebenfalls zum Brandplatze geeilt und zürnte mächtig, als er hörte, daß die Einwohner die Kunde von dem Brande so leicht genommen hätten und ihre Hilfe versagten. Schön ist es ja nicht, wenn die Fuchsmühler in einem Nothfall die Hilfe verweigerten, aber begreifen kann man es schon.

— Der König von Spanien als Billardspieler. Man schreibt aus San Sebastian: Vor einigen Tagen hatte die Königin-Regentin von Spanien in San Sebastian den päpstlichen Nuntius, den Bischof von Victoria und den Prior von Consuegra zu Gast. Nach Tisch, während die Königin sich mit dem Nuntius unterhielt, lud der junge König den Bischof von Victoria kühn zu einer Partie Billard ein. Der Prälat nahm an, der Prior rief die Dames ein und markierte, und das Spiel begann. Die beiden Partner boten einen wunderlichen Gegensatz: Der Bischof ist ein hochgewachsener Herr, und der zehnjährige König hatte alle Mühe, wie sehr er sich auch streckte, um die Källe zu erreichen. Der Bischof gewann die Partie nicht.

— König Milan's Reise. König Milan von Serbien, welcher erst kürzlich mit seinen gesamten Effekten von Paris nach Belgrad überfiedelte und sich in seiner ehemaligen Residenz dauernd niederlassen wollte, kehrt seinem Vaterlande wieder den Rücken. Er hat von Luzern aus bei der serbischen Regierung um einen dreijährigen Auslandspaß nachgesucht. Der Paß wurde dem Königtum auch sofort ausgestellt und repräsentirt sich, wie für alle Sterblichen, als dünnes, rosafarbenes Büchlein und geklattert „Im Namen des Königs“ dem „Grafen von Talamo das Reisen in alle europäischen Länder in der Dauer von drei Jahren“.

Gleichzeitig hat König Milan auch den Auftrag gegeben, seine Möbel und sämtliche Effekten aus dem Belgrader Konal nach Paris zu senden. Im Konal herrscht daher ein buntes Durcheinander. Kisten und Koffer stehen umher, Bilder und Möbel tragen Strohhilberzüge — wehmüthig sehen diese halbgeleerten Räume aus und des Königs Diener blicken sich fragend an: Warum räumt König Milan zum zweiten Male die Königsburg? . . .

— Ein Millionär, der seine Köchin heirathet. In Boston hat der siebenundsechzigjährige Millionär Bates seine Köchin geheirathet, eine Irinländerin, die kaum dreißig Jahre zählt. Darüber große Entrüstung in den seinen Kreisen von Boston. Aber ein deutsches Wochenblatt meint: „Da der Weg zu dem Herzen des verheiratheten Mannes durch den Magen geht, so glauben wir, daß Herr Bates recht gehandelt hat. Wir hoffen nur, daß er übers Jahr nicht sagt, er habe eine gute Köchin verloren und eine schlechte Frau dafür erhalten.“

— Ein Operntheater im Irrenhause. Im Irrenhause von Willbunt wird wöchentlich je eine Opernvorstellung gegeben, bei welcher nur irgend eine berühmte Sopranistin gastirt, während alle anderen Rollen mit Patienten der Anstalt besetzt sind. Diese Vorstellungen sollen wahre Mustervorstellungen sein, und die Mr. Abbey und Frau sollen 10,000 Pfund — 200,000 Mark — versprochen haben, wenn der Tenorist innerhalb Jahresfrist geheilt wird, da sie ihn dann sofort engagieren und sicher ein glänzendes Geschäft mit ihm machen würden.

— Ein Oesener als Dichter! Der Direktion des Raimund-Theaters in Wien ist ein veraltetes Volksstück „Das Julein“ überreicht worden. Name des Autors: Johann Veitner — Beruf: Oesener in Wiener Kunststadt. Direktor Müller-Guttenbrunn will das Stück in dieser Saison noch zur Aufführung bringen.

— Gelehrte Frauen. Sie: „Hörte einmal, Männer, was wieder in der Zeitung steht: In Heidelberg hat eine Dame, Fräulein Marie Gernert, promovirt in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Das Thema der Dissertation war: „Reduktion hyperelliptischer Integrale durch rationale Substitutionen“ — was sagt Du dazu?“ — Er: „Alle Achtung! — Aber Mittag essen möcht' ich bei der nicht!“

„Das Fräulein kann nicht mein Eigenthum als das Ihre bezeichnen!“ rief der Mensch frech.
 „Wollen Sie den Mund halten!“ zürnte der Beamte; „Ihr Zeugnis hilft nichts, und diesmal giebt's Suchthaus, Ihr Maas ist übertoll.“
 „Suchthaus! Um ihretwillen! Elise zuckte zusammen. Er war grenzenlos schlecht, er würde auch keine Besserung geloben, aber sie hatte ihn einmal doch geliebt.
 „Dies Portemonnaie ist nicht das meine!“ erklärte sie. „Oho“ machte der Beamte. Der Arrestant lachte frech. „Sehen Sie!“ Es gab wieder einen Wortwechsel. Mit thränenverschleierte Augen lehrte Elise Rußenthal auf die sonnenumspiegelte Straße zurück. Und draußen wallten und webten die Marienfäden.

Aus der Gegend.

§ Mainz, 17. Sept. Wegen Untreue und Urkundenfälschung wurde heute vor der Strafkammer der Kassierer der Krankenkasse der Schuhmacher und Lederarbeiter, der Lederarbeiter Steinmetz, zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

§ Kiedrich, 16. Sept. Das „St. Valentins-Haus“ hat auch im verfloßenen Berichtsjahre sehr segensreich gewirkt. Es wurden verpflegt insgesammt 141 Kranke; hiervon 1 in der ersten Classe, 10 in der zweiten und 130 in der dritten Classe. 14 Kranke wurden zu einem billigeren Pflegeplatz als die Stüttenengemäßen 3:0 Markt verpflegt. Der Confection nach waren 104 Katholiken, 36 Protestanten und 1 Israelit. Das Vermögen der Anstalt besteht aus 225,000 Mark an Immobilien und etwa 22,000 Mark an Mobilien. Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Hauskapelle eingeweiht (19. Juli 1894 durch Herrn Dehon Schmitt zu Elville, damit ist das Anstaltsgebäude zu seiner Vollendung gelangt. Im Vorstand traten verschiedene Veränderungen ein. Es traten aus die Herren Chorregent Vinz und Lehrer Reng zu Kiedrich, an deren Stelle die Herren Pfarrer Sengler-Eberbach und Gärtner Schmitt-Kiedrich traten. An Stelle des so plötzlich gestorbenen Herrn Fritz Müller-Elville wurde Herr Bürgermeister Schütz-Elville in den Vorstand gewählt.

§ Elville, 17. September. Die Malzfabrik der Herren Trutter u. Nierbel dahier ging gestern durch Kauf an die Herren Kels u. Hartwig aus Düsseldorf über.

§ Rüdesheim, 17. September. Samstag Nachmittag trafen Se. Excellenz Herr Graf Botho zu Eulenburg und Gemahlin zum Besuche des Denkmals auf dem Niederwald hier ein und begaben sich am Abend zu Herrn v. Lade nach Monrepos, von wo sie Sonntags die Rückreise nach Berlin angetreten haben.

§ St. Goarshausen, 17. Sept. Der Hüttenbesitzer Frank zu Kiefernberg spendete in hochherziger Weise für das im Kreise St. Goarshausen zu errichtende Kaiser Wilhelm-Heim ein Versorgungshaus für alte Leute die Summe von 10,000 Mk.

§ Cronberg, 17. September. Prinz Heinrich von Preußen trifft Samstag den 21. d. M. nebst Familie zu mehrtägigem Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein.

§ Kamp a. Rh., 17. Sept. Mit derlese der roten Trauben ist begonnen worden. Die Beeren sind groß und vollständig und von ausgezeichneter Qualität. Das Pfund rote Trauben kostet 20–23 Pfennig.

§ Osterpai, 17. Sept. Feldhüter Job. Dübinger von hier, welcher auch Jagdwächter und ein geübter Schütze ist, hat in den letzten Tagen vier Dachs geschossen, wofür ihm jeder Winger dankbar ist, denn es ist bekannt, wie viel Schaden ein Dachs während der Reife der Trauben durch seinen Fraß anrichten kann.

§ Mühlen, 17. September. Aus Gram über den Tod seiner Frau erhängte sich der hier wohnhafte Eisenbahn-Werkstättenarbeiter W.

§ Freudenbach, 17. Sept. Von einem Neubau der Diez-Limburgerstraße stürzte gestern Nachmittag der Zimmermann Jean G. aus Eidenbergen von einem zwei Stockwerk hohen Gerüst herab, fiel auf einen Balken und zog sich eine beträchtliche Beschädigung des Rückens zu. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verunglückte in das Hospital nach Limburg verbracht.

§ Bergaussen, 17. Sept. Vergangene Woche stürzte der Verwalter der Pflanzenschule, Herr Wagner, aus dem Fenster eines Neubaus und zog sich schwere, innere Verletzungen zu.

§ Zeisen (Unterosterwald), 17. Sept. Von dem Nachmittags um 1 Uhr 20 Min. die hiesige Station passierende Personenzug wurde auf dem Uebergang zwischen hier und Buderbach ein den Weg passierendes Fuhrwerk überfahren. Zum Glück wurde nur ein Theil des Wagens zertrümmert, während Fuhrmann und Pferd keinen Schaden erlitten.

§ Montabaur, 17. Sept. Hier eingetroffen ist gestern Se. Ex. Wirkl. Geheimrath des Kaisers, kaiserl. ottomanischer Unterstaatssekretär Vertram. Er logirt bei Herrn Gerichtsrath Gessel hier.

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin,
 à Mk. 1.35 per Meter.
 doppeltbreit, nadelfertig in solider Qualität, versenden in 54006 einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Musterwahl umgehend franco.

Lieben Sie

einen schönen, weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lillienmilch-Seife
 v. Bergmann u. Co. in Dresden-Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommerprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pf. bei
Fritz Bernstein,
 Dr. Carl Cray, Wilh. Gräfe, E. Moebius, Louis Schild und Otto Liebert



Rosen-Santelöl-Kapseln
 halten Blasen- und Harnröhrenleiden ohne Einspritzung und Befeuchtung schmerzlos in wenigen Tagen. Blasenrand hört auf, Urin klärt sich. Nur acht und wirksam, wenn jede Schachtel mit Schutzmarke: „Rosen“ versehen. Flacon 3 Mark.
 Zu haben in Wiesbaden in der Löwenapotheke. 4016

Gastwirthschafts- Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem Heutigen, die in meinem Hause

5 Faulbrunnenstraße 5

befindliche Gastwirthschaft verbunden mit ausgezeichneten Logirzimmern und großen Stallungen, selbst übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch Prima-Speisen und Getränke stets zufrieden zu stellen.
 588 Hochachtend

Adolf Fischer,
 „Gasthaus zum Haserkasten“,
 5 Faulbrunnenstrasse 5.

Restaurant Kronenburg Täglich: Concert

der
Oesterr. Damencapelle „Amanda“
 8 Damen 3 Herren.
 505 **W. Klütsch.**

Papier-Servietten

für Hotels u. Restaurants
 in geschmackvoller Ausführung liefert billigst die
 Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt
Sohnegelberger & Hannemann,
 26. Marktstrasse 26.

Neue Linsen, per Pfund 12, 15, 20, 24 Pfg.
 „ Bohnen „ 12, 14, 16, 18 „
 „ Erbsen „ 12, 14, 16, 18 „
Vorzügl. Weizenmehl 12, 14, 16, 18 „
Suppen- und Gemüseudeln von 20 Pfg. an.
Gebranntes Korn 12 und 14 Pfg.
Holl. Heringe 4, 6, 8 u. 10 Pfg. im Dgd. billiger.

Adolf Haybach,

22 Wellritzstr. 22.

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., Schwerin
 Gut fund., bestgarant., von Minister empfohlene.
 Bureau: Vertramstraße 8, 1 Tr. r. 5222

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 19. September cr.,
 Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich in dem Saale

Wleichstraße 22

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände als:

4 compl. Betten mit Roßhaarmatratzen, 2 Kanapees, Wasch- und Nachttische, zweithür. Kleiderschrank, Kommode, ovale und viereckige Tische, Stühle, 1 Nähmaschine, Nähtisch, Sessel, Etagere, 2 Dienstoffbetten, Bettzeug als Deckbetten, Plümeaux u. Kissen, 30 Tischdecken, Kissen, Steppdecken, ein Tafellavier, ein Flügel, 1 Geige, gr. und kl. Bilder, Vorhänge, 2 Wirthslampen, Bier- und Weingläser, Bieruntersätze und Feuerzeugständer, Küchenschrank und Tisch, Küchenschränke, Glas, Porzellan und dergl. mehr
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
 Auctionator und Taxator,
 Hermannstraße 4.

Solide Schmuck- und conrante Federwaaren
 kauft man reell und am billigsten bei 3832
 32 Wilhelmstr. 32. **Ferd. Mackelvey,** 32 Wilhelmstr. 32.
 Bitte Preise zu vergleichen.

Mobiliarversteigerung

Wegen Abreise läßt Herr Mentner
Viehoff nächsten Freitag, den
20. September cr., Morgens
9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr
 anfangend, seine gesammte aus

6 Zimmern, Küche u. s. w. bestehende
Wohnungseinrichtung
 im Hause

4 Quersfeldstraße 4

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch den
 Unterzeichneten versteigern.

Inventar:
 2 compl. hochhüpt. nussb. Betten, 2 Waschkommoden und 2 Nachttische mit Marmor, 1 zweithür. pol. und 1 einthür. lach. Kleiderschrank, 2 Handtuchhalter, runde, ovale, viereckige Auszieh-, Wasch- und Bauerntische, 1 nussb. Herren- und 1 Damen-schreibtisch, 2 Gallerieschränke, 1 Kameeltaschendivan, 1 Ottomane, 1 nussb. Spiegel mit Trümeaux, mehrere kl. Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Regulator, Humpenbretter, 2 schw. Büfensäulen, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Portièren, Etagere, Hocker, Ofenschirme, Kohlenkasten, 1 compl. lach. Gefindebett, Bettzeug, 1 vollst. Kücheneinrichtung als: Küchenschrank, Anrichte, Küchenschränke, Tisch und Stühle, Wasserbott, Küchen- und Kochgeschirr, Glas, Porzellan und dergl. mehr.

Sämmtliche Gegenstände sind erst
1 Jahr in Gebrauch und vorzüglich erhalten.

Wilh. Helfrich,
 648 Auctionator u. Taxator, Hermannstr. 4.

Mobiliarversteigerung

Wegen Abreise des Herrn Kunstmalers
Groggia nach Rumänien versteigere ich zufolge
 Auftrags nächsten Donnerstag, den 19. Sept.
 cr., Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr
 anfangend, im Saalbau „Drei Kaiser“

No. 1 Stiftstraße No. 1
 nachverzeichnetes, sehr gut erhaltenes Mobiliar
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgeloos kommen:
 1 compl. nussb. Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend aus 2 hochhüpt. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode und 2 Nachttische mit weißem Marmor, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha und 4 Sesseln, Sophas, Verticows, ein- und zweithürige polirte und lackirte Kleiderschränke, Spiel- und Schreibtisch, Bücherschrank, Tische, Stühle, Commoden, Salonspiegel mit Trümeaux und alle Arten andere Spiegel, Stahl- und Kupferstichbilder, Oelgemälde Vorhänge, lach. Betten und Gefindebetten, Bettzeug, Küchenschrank, Tische und Stühle, Küchenschränke, 2 Koffer, ein Vorrathsschrank, Glas, Porzellan und sonst noch viele Haus- und Küchen-Einrichtungsgegenstände.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

624 Hermannstraße No. 4.

NB. Aufträge zu Taxationen und Versteigerungen aller Art, welche unter constanten Bedingungen prompt und gewissenhaft ausgeführt werden, nehme jederzeit entgegen.

Zurückgesetzte Tapeten

in schönsten Ausführungen verlaufe, so lange Vorrath reicht,
pro Rolle für 20 bis 25 Pf.
Hermann Stenzel.

Man beachte: Langgasse 29, 1. 407
 kein Laden.

Alle Sorten Gypse,

Gyps-Platten für Wände und Decken, sowie
 la Schlemmkreide empfiehlt billigst

Viebrich a. Rh., H. L. Kapferer.
 Aurfürstenmühle. Gyps- und Bauartikel-Fabrik

Nur 5 Pf.

Nur unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
344 1. Etage.
Nahe dem Michelsberg.

4 Schulgasse 4

Größte Auswahl
aller Sorten Öfen
Amerikanische Re-
guliröfen, trans-
portable Herden etc.
alle wie neu, wegen Umzug billig
zu verkaufen. 554

Reparaturen

an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Hüte

werden von 50 Pfg. an schön
garniert. Alle Zubehöre billig.
636 Metzgergasse 2, 2. St.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Züher Apfelmoss

täglich frisch geliefert bei
G. A. Schmidt, Seidenstr. 2.

Adolfshöhe.

Täglich süßer Apfelwein
sowie
la. Cronberger Speierling
7760* **Ph. Mehler.**

Mohrthühle

werden gut geflochten bei
7754* **L. Rohde,**
Zimmermannstr. 1.

Reparaturen

an
276
**Uhren und
Schmuckfachen**
werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michelsberg 20.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Tüchtige Schneiderin

sucht noch Arbeit in und außer
dem Hause. Näh. Feldstr. 22,
Hinterh. 1. Tr. rechts. 7779*

Valentin Petri

empfiehlt sich i. Krautschneiden
Kleine Dogheimerstraße 5, Hinter-
haus Parterre.

Bügel-Cursus

10 Mark. Eintritt jeder Zeit.
Fr. Krombach,
7767* Schwalbacherstr. 13, I.Bermittelte als erfahren. Landwirth
Kauf- und Pachtgüter.
Jung, Darmstadt, Wendelstr. 40.Kohrthühle, sowie alte Körbe
Langgasse 23, Stb. I. 7429*

Schuhmacherarbeit

gut und billig angefertigt.
Herrnschuh und Fled. 2.70,
Frauenschuhe und Fled. 1.90.
7790* **Th. Renner,** Adlerstr. 51.

Ein Kind

erhält gute
7787* **Sellmundstr. 7.**

Miniaturnbilder

in Briefmarkenformat, nach jegl.
Photographie liefert saub. u. bill.
a Richard Ebert, Feldstr. 15, I.

Specialität Trauer Hüte von Mrk 5-20

A. Rheinländer,
Rheinstraße 27.

Capitalien

30,000 Mk.auf prima erste Hypothek zu leihen
gesucht durch **Stern's Hypoth.**
Agentur, Goldg. 12, 1.

6000 Mark

nach d. Bundesbank sind auszulie-
Näh. Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen:

Umzugs-

halber

Möbel

Kleiderschränke, Kommoden,
Plüschgarnitur, Verticow,
Schreibtisch, Bücherregal,
Vorplatztoilette, Spiegel-
schrank, 1 schwarzes Klavier,
Pfeilerregal, eiserner Geis-
schrank, 1 großer Weisszeug-
schrank, 1 Sopha und 2 Sessel,
1 Waschkommode, 1 Bettstelle mit
Sprungmatte, 1 Waschtisch, ein
Gallerieschränken, 1 Nachtsch.
Küchenschrank, Regulator,
Kinderwagen, 1 Gefindebett,
Kohr- und andere Stühle, ein
Ladenstuhl mit Schubladen, 1 An-
toinettentisch, 4ed. Tisch und noch
verschiedene Sachen mehr billig zu
verkaufen. 557

Dogheimerstraße 14,

Parterre.

Eine neue Bettstelle mit
Bettz., sowie ein geb. Bett
bill. zu verk. **Seelgasse 3.**

Al. Haus i. d. Castellstr. m. H.

Anz. bill. z. verk. Off.
u. D. 3. 85 a. d. Exp. d. Bl. 571

Für Schmiede.

Eine noch gute Reifbiege-
maschine für 30 Mark zu ver-
kaufen **Kirchgasse 23.** 533Ein kleines nachweislich gut-
geh. **Specerei- u. Flaschen-
bier-Geschäft** ist sofort oder
später zu verkaufen. Offerten
unter **B. K. a. d. Exp. d. Bl.**Ein gußeis. Wandbecken mit
Pleischphon, ein Plattenfenster
mit Rohr, sowie verschiedene Al-
terthümer zu verk. **Adelshaidstr. 91**
542 **Chr. Dewald.**

1 vollst. Ladeneinrichtung

für ein Specereigeschäft ist zu ver-
kaufen. Näh. **Rauerg. 9.** 7562*

Gute Kochbirnen

Pfd. 6 Pfg. zu haben
626 **Römerberg 19.**

Ein guterhalteneres

eichenes

Wirths-Büffet

mit Zubehör billig zu verkaufen.
Faulbrunnenstraße 8,
Parterre. 594

Der
täglich
erscheinende
**Wiesbadener
General-Anzeiger**
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich
sehr verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen **50** Pf. frei ins Haus
Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit **5** Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Junger kräftiger

Ziehhund

zu verk. Näh. in **Bierstadt,**
Kloppensheimerstraße 3.1 vollst. Bett, 3 Bettstellen,
1 mit Sprungmatte und 1 mit
Strohmatte u. Matratze, 1 Küchen-
tisch und 1 Küchenschrän, alles fast
neu und sehr billig zu verk.
a Adlerstr. 16a, Bdh. I.

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer

resp. volle preiswürdige
Pension von einem Herrn
dem es um ein gemüthliches
Heim zu thun ist, gesucht.
Off. mit Preisang. u. **G. C.**
500 a. d. Exp. d. Bl. 638

Adlerstr. 61

Part., erhalten
anf. Mädchen
gute Schlafstelle. Dasselbst ein
möbl. Zimmer mit **Clavier**
zu vermieten. Näheres
655* Adlerstr. 61, Part.

Adelshaidstr. 87

Hth. 2. St.
freubl.
Zimmer möbl. od. unmöbl. billig
zu vermieten. 7720*

Drudenstraße 3, part.

ein großes leeres Zimmer an eine
anständige Person zu verm. Näh.
das. bei **Wender.** 570

Läden.

Goldgasse 17,

2 Läden, einz. od. auch zus. m. Laden-
zimmer für jed. Geschäft geeg.,
sind zu verm. R. das. im 1. St. a
4301*

Meroststraße 1

schöner Laden mit Laden-
zimmer und Magazin sofort
zu vermieten. Näh. von 11-12
Uhr daselbst oder **Victorstr. 21.**

Steingasse 22

ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu vermieten:

Freundliche

Wohnung

4 Zimmer u. Zubehör. 650
Mark pro Jahr auf 1. October
zu vermieten. Neuester ruhiger
Haus. Näh. in der Exped. d. Bl.

Adelshaidstraße 49

eine kleine Mansard-Wohnung zu
vermieten. 7788*

Kellerstraße 22

1 Zimmer und Küche auf 1. Oct.
zu vermieten. 623*

Wichelberg 20

neuherrger. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 455

Merost. 27

zwei kleine Wohn-
auf gl. od. sp. z. v. 452

Philippstraße 2

großes Zimmer zu verm. 5211

Philippstraße 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden etc. auf 1.
October zu vermieten. Näheres
daselbst bei **Louise** od. **Philipp-
straße 35 bei Maurer.** 4617

Rheinstraße 58

Hinterhaus, freundliche Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör, sowie Stallung für 2
bis 3 Pferde, Remise und
Heuboden auf 1. October getheilt
oder zusammen zu vermieten.
Näheres **Tannstraße 9,**
2 Treppen hoch links. 4710

Röderstr. 16

sind 2 schöne
Mans. f. d. v. 7792*

Röderstr. 33

Brdrh., kleine
Wohn. p. 1. Oct. od. später
zu vermieten. 517

Schachtstraße 9

eine schöne Wohnung zwei Zim-
u. Küche (Waschl.) z. v. a
W. Weber.

Schachtstraße 13

2 Zimmer und Küche (Waschl.)
zu vermieten. 5128

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schwalbacherstr. 49

Dachwohnung, 3 Zimmer, Küche
für 15 Mk. 50 Pfg. zu verm.
Näh. **Schwalbacherstr. 47, P. 281**

Schwalbacherstr. 49

Wohnung von 2 gr. Zimmern,
Küche und Zubehör im Hinter-
haus auf 1. October zu verm.
Näh. **Schwalbacherstr. 47, P. 282**

Schwalbacherstraße 63

eine Dachwohnung per 1. Oct.
zu vermieten. 4663

Schwalbacherstraße 73

Mansardwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 5081

Schulg. 5

zwei Wohnungen
a 12 u. 15 Mk.
zu verm. Näh. im Schulhaus, 540

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
sofort zu verm. Näh. **Bdh. I. C.**

Sedanstr. 5

3 Zim. m. Zubeh. Zu verk. **Bdh. v.**
7619*

Billig zu vermieten

Stallung für ein Pferd auch
kann selbiges verpachtet werd. Näh.
Friedrichstr. 10, Stb. 7784*

Mö. Zimmer.

erhalten zwei reinliche Arbeiter
schönes Logis. 7789*

Frankenstr. 9, Hth. p.

erhalten zwei reinliche Arbeiter
schönes Logis. 7789*

Verein

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Arbeit finden:

- 1 Buchbinder
- 1 Gärtner
- 2 Glaser
- 4 Hausburschen
- 1 Knecht
- 1 Koffer
- 1 Koffer
- 1 Sattler und Tapezierer
- 1 Schmied
- 1 Schneider
- 1 Schreiner
- 2 Schuhmacher
- 2 Tücher
- 2 Wagner
- 2 Schlosser-Geherlinge
- 2 Schneider-Geherlinge
- 1 Glaser-Geherling
- 1 Buchbinderlehrling
- 2 Maler-Geherlinge
- 1 Lackier-Geherling
- 1 Baggerin
- 2 Dienstmädchen
- 1 Kindermädchen
- 1 Kamenkinderin

Arbeit suchen:

- 1 Barbier
- 2 Buchbinder
- 2 Zinnschreiner
- 3 Krankenwärter
- 2 Kutscher
- 2 Maler
- 1 Mechaniker
- 4 Schlosser
- 3 Spengler
- 3 Tapezierer
- 1 Bergarbeiter
- 1 Köchin
- 5 Konradfrauen
- 6 Putzfrauen
- 2 Verkäuferinnen für Weiß-
zeug u. Schuhw.-Branchen
- 4 Wäscherinnen

Stellen-Gesuche:

Junger Geher,

tüchtig für Werk und Zeitung,
welcher auch Korrektur liebt,
sucht zum 23. Sept. dauernde
Condition. Gest. Offert. unter
G. R. 100 an die Expedition
dieses Blattes. 7780*

Junger tüchtiger

Kaufmann

militärfrei
sucht Stellung als Verkäufer oder
Buchhalter. Gest. Off. bel. man
unter **A. E. 326** in der Exped.
des Wiesbad. General-Anzeigers
niederzulegen. 7795*

Ein tüchtiger

Spengler u. Installateur

sucht Beschäftigung. Näh.
Seidenstr. 18, Hth. Dach. 7782*

Tüchtige Friseurin

sucht noch einige bessere Damen.
a Kellerstraße 18, Part.

Stellung erhält

Jeder
schnell über allh. Fordere per Post-
karte Stellenausswahl **Courier**
Berlin, Wehnd 3. 1185

Tünchergehilfen

gesucht **Wichelstr. 23.** 7791*

1 ja. Wochen Schneider

gesucht **Schwalbacherstr. 6, Hth. 2.**

Ein Glaserlehrling

gesucht
629 **Schwalbacherstr. 25.**

Mädchen

können das Kleidermachen un-
entgeltlich erlernen. Näh. **Römer-
berg 10, 2. Etage hoch.** 2677*

Friseur-Galon

Eine junge Dame welche bei
einem Friseur gelernt, im
Damenfrisieren, Champooing und
in der Parfümerie-Branchen als
Verkaufsdame durchaus perf., sucht
Stellung in einem bes. Geschäft.
Gest. Offert. unter **T. 59** an
die Exp. des Blattes. 654



Arnold Obersky

Corset-Specialität,

Wiesbaden, Langgasse 30,

empfehlen seine Corsets in deutschen, französischen und englischen Facons, für jede Figur, in nur eleganten Formen und allen Preislagen.

Specialität: orthopädische Corsets

zur Ausgleichung hoher Schultern und Hüften, in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie.

Anfertigung nach Maß

innerhalb 12 Stunden, Reparaturen u. Wäsche werden sofort ausgeführt.

Arnold Obersky,

Langgasse 30,

Langgasse 30.

194

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

9 Michelsberg 9

in das Haus des Herrn Kaufmann Alexi verlegt habe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren und Ketten, Gold- und Silberwaaren. In Optik führe ich: Operngläser, Barometer, sowie Bade- und Fensterthermometer. Ferner mache ich aufmerksam auf ein complettes Lager von mechanischen Musikwerken, wie Symphonion, Poliphon und Orphenion. Dazu Hunderte von Noten vorrätig.

Reparaturwerkstätte für sämtliche Artikel.

Ich lade jeden Interessenten ein, meine vier Schaufenster in Augenschein zu nehmen und sich von der Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

O. Schaad,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

508

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

J. W. Weber, Moritzstraße 18.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

1236

MAGGI'S

Suppen- u. Gemüseudeln

per Pfund 20, 24, 30, 40 Pfg.

Reis per Pfund 14, 20, 24, 30 u. 35 Pfg.

Gerste und Gries per Pfund von 16 Pfg. an.

Bruchmaccaroni 26 Pfg.

Reine Linsen per Pfund 12, 15 u. 20 Pfg.

Gebrauntes Korn 12 Pfg., Malz 16 Pfg.

Victoria-Erbsenzucker 30 Pfg., bei 5 Pfd. à 28 Pfg. p. Pfd.

Wärfelzucker unegal per Pfd. 25 Pfg.

Rübsöl 25 Pfg., Lampenöl 35 Pfg. per Schoppen.

Salatöl reineschmedend 40, 50 u. 60 Pfg. per Schoppen.

Jacob Huber,

Bleichstraße 12.

357

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei A. Cratz, Drogerie, Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie in Erbenheim.

3804

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen, bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kutscher erbeten.

3588

Kaffeetrinker!

Wer vorzüglichsten Kaffee trinken und Geld ersparen will, kaufe stets frisch gerösteten, durch neuesten amerikanischen Kaffee-Röster von mir hergestellten Kaffee:

Holländische Mischung per Pfd. M. 1.60,

Wiesbadener " " " 1.70,

Wiener " " " 1.80,

bei 5 Pfd. Abnahme billiger. Große Consumenten und Händler Engrospreise. Versandt durch ganz Deutschland und Luxemburg.

E. Kräuter, Moritzstr. 64,

4989 Kaffee-Rösterei und -Handlung.

Die besten

Englischleder-Hosen, sowie eisen-feste Hosen

kauft man nur bei

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

7766*

Prima neue Vollhärige

5 Pfg., bei mehr billiger.

Bernhard Erb, Karlstraße 2,

Ecke Dogheimerstraße.

7781*

Haupt-Niederlage

bei

Apotheker

Otto Siebert,

am Markt.

3864



Segensreichste Erfindung des 19. Jahrhunderts! Erfolg dem ärgsten Kahlkopfe garantirt!

Für Raucher

empfehle ich meine aus den besten Sorten zusammen-gestellten importirten Cigarren im Kleinverkauf zu Engrospreisen:

Holländer	2 Stück 5 Pfg.
Celebes	2 " 7 "
Sumatra, rein	2 " 9 "
Domingo mit Brasil	2 " 11 "
Felix mit Domingo	2 " 11 "
Domingo mit Havanna	2 " 13 "
Havanna mit Brasil	2 " 15 "
Havanna mit Felix	2 " 19 "
Havanna	2 " 23 "

sowie reiche Auswahl in Cigaretten und Tabaken zu Fabrikpreisen und ladet höflichst zur Ueberzeugung ein

Carl Ziss, Grabenstr. 30,

vis-à-vis der warmen Quelle.

621

Reservisten-Anzüge

von 11 Mk. an und bessere Anzüge

zu 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk.

in großer Auswahl bei

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

7765*

Mein

Möbel-, Betten- und Spiegel-Lager

befindet sich

23 Marktstraße 23,

vis-à-vis dem „Einhorn“.

632

Georg Reinemer Wwe.

Wegen Umzug nach

9 Langgasse 9

werden unsere Lokalitäten

Neugasse 7a

Mittwoch Abend geschlossen.

Geschäfts-Eröffnung

9 Langgasse 9

Montag, den 23. Septbr.

Reinach & Co.

106

Zum Schulanfang.

Alle Bedürfnisse für die Schule:

Hefte, Federn, Bleis 1fte, Lineale,

Reissbretter, Reisssschienen

werden wegen Geschäftsaufgabe zu

außergewöhnlich billigen Preisen

abgegeben

Marktstrasse 26,

II. Stock.

642

Rechts-, Straf- und Concursachen,

Agenturgehäfte und Auktionen besorgt sofort reell und zuverlässig.

Jean Arnold,

Rechts-Consulent, Agent u. Auctionator.

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 43, 1.

7751*

Arom. Mundwasser,

stark desinficirend und nachhaltig wirkend, nach Angabe des Herrn Zahnarzt Becker bereitet, pr. Fl. Mk. 1.—. Dasselbe beseitigt sofort jeden unangenehmen Geruch und Geschmack.

Zahnpulver, vorzüglich, da dasselbe die Zähne, seiner zarten Beschaffenheit wegen, nicht schädigt.

Nur zu haben bei

Oscar Siebert, Drogerie,

569

42 Taunusstrasse 42.

ausgefallen und gut und trocken eingebracht worden. Roggen und Weizen haben sehr gute Erträge gebracht und geben ein vorzügliches Nachwehl. Auch die Kartoffeln versprechen quantitativ und qualitativ eine gute Ernte.

Falsch prophetisch: Der 18. September ist rechnungsmäßig der fünfte kritische Tag des Jahres. Es müßten also, trotz der jetzt noch anhaltenden Tendenz zur Trockenheit um diese Zeit, wahrscheinlich mit einer Verspätung von 3-4 Tagen, also etwa um den 21. oder 22. September stärkere Gewitter-Niederschläge im Allgemeinen und Schneefälle in den Alpen eintreten. Daraus ist starker Rückgang der Temperatur zu erwarten. Die letzten Tage des Monats dürften wieder trocken verlaufen.

Der überaus rasche Uebergang der Temperatur von unerträglicher Hitze zur herbstlichen Witterung, hat vielfache Erkrankungen im Gefolge, was wohl hauptsächlich in der bisher beibehaltenen hochsommerlichen Bekleidung seine Ursache haben mag. Die Kinder leiden meist an Verschlimpfung und Husten, was auf Erkältung schließen läßt und deshalb eine etwas herbstlichere Bekleidung in empfehlende Erinnerung bringt.

Unsere Damenwelt wird eine Nachricht ungemein interessieren, welche uns aus den Kreisen der Confection zugeht. Danach kommen in den nächsten Frühjahrsmoden die entsetzlichen Puffärmel an Kostümen und Jaquets gänzlich in Fortfall und sollen durch glattanschließende Ärmel ersetzt werden. Auch die Röcke sollen eine Verschmälerung und Verengung, wie sie das Modell 1889 aufwies, erfahren. Die Modeveränderung wird von den Damen hoffentlich mit derselben Freude begrüßt werden wie von den Vätern und Vätern, welchen die unglaubliche Stoffverschwendung an den Puffärmeln, ganz abgesehen vom Schönheitsstandpunkt, stets ein Greuel war.

166 Rennfahrer aus dem deutschen Radfahrer-Bunde ausgestoßen!! Infolge der Beschlüsse auf dem letzten Bundeskongreß in Graz, wonach der deutsche Radfahrerbund keine Berufsradfahrer in seiner Mitte dulden will, hat sich der Vorstand entschlossen, sämtliche der hervorragenden deutschen Renn- und Disfahnsfahrer aus dem Bund auszustoßen. Hierunter sind u. A. betroffen worden: August Vehr, Vothar Vehr, Weislag, Hegemann, Reinert, Mulad, Gebüder H. und J. Oppl, Präsident, Redner, Reininger usw. Diese sensationelle Maßregel hat zur Folge gehabt, daß viele der bedeutendsten Radfahrer-Bereine Deutschlands, zu deren Mitgliedern die Ausgestoßenen gehören, ihren Austritt aus dem „D. R. B.“, der zur Zeit etwa 25000 Mitglieder zählt, angezeigt haben. Unter diesen Umständen dürfte der „D. R. B.“, welcher bisher die radistische Autorität war, diese bald verlieren und an die „Allgemeine Radfahrer-Union“ abtreten, welche nach ihrem Statut dem Berufsradfahrerthum sympathisch gegenübersteht. Bei letzterer sind in den letzten Tagen zahlreiche Massenanmeldungen eingelaufen.

Billige Spanferkelpreise werden aus dem Oberhessischen gemeldet.

Eine äble Erfahrung mit einem zugelaufenen Hund, der dem Schlachthofmeister von Rumpenheim gehörte, hat ein Birt in Offenbach gemacht. Er sowohl wie ein Portefeuillearbeiter, der den Hund an sich gelockt haben sollte, wurden vom dortigen Schöffengericht des Diebstahls für schuldig befunden und zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt, trotzdem der erstere ein Inkerat ausgegeben hatte, in welchem er das Zulaufen des Hundes bekannt gab. Man hätte sich also, zugelaufene Hunde zu behalten, ohne der Polizei Kenntnis zu geben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. Die am nächsten Samstag stattfindende Aufführung des neuen Schwanks „Am Rhein!“ von Karl Böttcher bietet für unsere Theaterbesucher insofern besonderes Interesse, als das Stück hier in Anwesenheit des Autors die überhaupt erste Aufführung erlebt. Unser Hoftheater geht damit allen anderen Bühnen, welche diesen rheinischen Schwank bisher erwarten, voraus. Wie wir hören, enthält er u. A. eine umfangreiche „Sachsenrolle“, die bereits von verschiedenen hervorragenden gastirenden Künstlern in ihr Repertoire aufgenommen wurde. Auch August Junkermann, unser berühmter Witzbürger, wird bei seiner bevorstehenden Gastspiel-Tournee in dieser Rolle auftreten.

Residenz-Theater. Morgen Donnerstag gelangt das beliebte Lustspiel „Der Herr Senator“ in durchaus neuer Fassung zur Aufführung. Solene Schale, welche bisher ihrer künstlerischen Thätigkeit durch Erkrankung entzogen war, tritt als Agathe Mittelbach an diesem Abend zum ersten Male auf. Den Senator spielt Herr Heßke, die Senatorin Frau Carlßen, den Dr. Wehring Director Brandt, welcher das Stück auch inszenierte. Herr Vafelt tritt als Mittelbach auf, Fel. Sarno als Stephy und Fel. Bürger als Sophie Bekold. Die übrigen Rollen befinden sich in den Händen von Fel. Legge, der Herren Schwab, Hohenau und Wolter.

Wiesbaden, 18. Sept. Das allbeliebte frühere Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters, Herr Aug. Junkermann jun., wird, wie wir hören, Mitte nächster Woche Gelegenheit nehmen, sich vor der Abolition seiner einjährigen Dienstzeit vom hiesigen Publikum zu verabschieden. Herr Junkermann wird noch einmal in der Partie des Mittelbach — Senator — auftreten, bekanntlich eine seiner besten Rollen, und seine zahlreichen Verehrer werden sicher nicht veräumen, an diesem Abend vollzählig am Platz zu sein.

Eine Besprechung über die „Lobengrin-Aufführung“ mußte wegen Raumangel für die morgige Nummer zurück bleiben.

Das Diphtherie-Heilserum.

Lübeck, 17. Sept. In der gestrigen Eröffnungssitzung der 67. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte hielt u. a. auch der Entdecker des Diphtherie-Heilserums, Herr Prof. Dr. Behring einen interessanten Vortrag über seine Entdeckung und die bisherigen Erfolge desselben. Der Redner glaubt Constatieren zu können, daß nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen überall da, wo man die Antitoxinbehandlung einige Zeit hindurch ausgeführt hat, die Diphtherieerkranklichkeit erheblich herabgesetzt worden ist. Daß jene Verminde rung der Diphtherieerkranklichkeit nicht, wie hier und da behauptet wird, darauf zurückzuführen ist, daß unter den Diphtheriekranken, die seit Jahresfrist den Krankenhäusern in erhöhter Anzahl zugeführt worden sind, sich verhältnismäßig sehr viele leichte Fälle befunden haben und daß auch durch die Annahme eines gegenwärtig besonders milden genius epidemicus die bedeutende Herabsetzung der Diphtherie-Mortalität wie sie in den verschiedenen Krankenhäusern und in der Privatpraxis der Berliner Statistik ausnahmslos konstatiert wurde, nicht erklärt werden kann,

wird von Behring an der Hand der bis jetzt zur Verfügung stehenden statistischen Aufstellungen zur Evidenz dargelegt. In den letzten 12 Monaten sind nach seiner Veranschlagung allein in Deutschland zum Mindesten 1000 an Diphtherie erkrankte Kinder dem sicheren Tode entrissen worden, obwohl in Folge der schwierigen Beschaffung des Diphtherie-Heilserums sowie in Folge anderer Umstände erst seit etwa 6 Monaten von einer ziemlich allgemeinen Anwendung dieses Mittels die Rede sein kann. Geradezu überzeugend ist der Bericht, den das Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus zu Berlin über die mit der neuen Behandlungsmethode erzielten Erfolge erstattet hat. Die Anwendung des Heilserums hatte in diesem Kinderkrankenhaus eine sofortige geradzu in die Augen springende Herabsetzung der Diphtherieerkranklichkeit zur Folge — einer Sterblichkeit, die sofort wieder zur alten Höhe emporstieg, als in Folge der Unmöglichkeit, eine genügende Quantität des Heilserums zu beschaffen, das neue Heilverfahren für einige Zeit ausgesetzt werden mußte. Ueberaus günstig lauten auch die Berichte über die Erfolge, die mit dem besagten Mittel in der Kinderklinik der Universität Gießen sowie in dem unter der Leitung von Dr. de Ranitz stehenden Kinderhospital in Amsterdam erzielt worden sind. Die Behauptung, die Behring's. J. in Wien aufgestellt hat, daß es möglich sein werde, die Diphtherieerkranklichkeit mit Hilfe der besagten Methode auf 5 Prozent aller Krankheitsfälle herabzubringen — diese Behauptung wird von Behring noch jetzt aufrecht erhalten. Er steht auch nicht an, zu behaupten, daß von den 400,000 Eingeldlosen, welche die unter Behring und Ehrlich's Aufsicht arbeitenden „Hochster Farbwerke“ (vormals Meister, Lucius u. Brüning) verfertigt haben, auch nicht eine einzige durch etwaige schädliche Nebenwirkungen Nachteile herbeigeführt habe. Nach Behring ist es nunmehr an der Zeit, die allgemeine Immunisierung der Kinderwelt durch Schutzimpfung mit dem Heilserum in Angriff zu nehmen. Es ist neuerdings gelungen, Heilserum von solcher Schutzkraft (bedeutendem Gehalt an Antitoxineinheiten) herzustellen, daß die Einprägung von nur 1/2 Cubicentimeter der betreffenden Flüssigkeit zur Immunisierung von nicht erkrankten Kindern im Allgemeinen genügen dürfte.

C. Strafkammer-Sitzung vom 18. September.

Wegen Diebstahls ist der schon einmal vorbestrafte ledige J. G. H., gebürtig aus Runkel in Westpreußen, zuletzt in Höchst in Stellung, angeklagt. Derselbe stahl am 11. August einem Arbeiter, mit welchem er zusammen logierte, angeblich aus Roth, den Betrag von 240 Mk., erwarb jedoch hierfür Kleider und dergleichen Sachen für ca. 80 Mk. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 2 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

Aus Roth will ebenfalls der vielfach wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Bettelns vorbestrafte Tagelöhner D. Ph. R., gebürtig in Höhr, gehandelt haben, der sich wegen Betrugs begangen gegen den hiesigen Oberst D. im Oktober 1894 zu verantworten hatte. Er wird gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten unter Anrechnung der verurteilten 1 1/2 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Wegen Unterschlagung ist der ledige Hausbursche Joh. E. geboren in Döbrn, angeklagt. Zuletzt als Diener bei den Farbwerken Lucius u. Brüning in Höchst beschäftigt, soll derselbe von ihm anvertrauten 4000 Mk., theilweise in Checs, theils in Papiergeld, welches er an die Portofasse auszahlen sollte, 600 Mk. unterschlagen haben. Der Angeklagte giebt an, am 8. August mit den ihm anvertrauten Couverts Nachts in einem Fruchthofe gemeinsam mit zwei Stromern geschlafen zu haben u. dort bestohlen worden zu sein. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Hoffnungsvoll. Der jugendliche Tagelöhner R. von hier, welcher trotz seiner Jugend schon oft die Gefängniszellen zierte, steht heute vor dem Richter wegen Urkundenfälschung, Betrug und Diebstahl. Trotz seines Leugnens wurde er für überführt erachtet. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe wegen Urkundenfälschung in 4 Jahren und Diebstahl in einem Jahr von 1 Jahr Gefängnis, 2 Wochen Haft und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Telegramme und letzte Nachrichten.

A Berlin, 18. Sept. Das „Tageblatt“ glaubt zu wissen, daß die einjährige Beurlaubung des Prinzen Heinrich hauptsächlich erfolgt, weil der Prinz der Ruhe bedürftig, vielleicht auch die Absicht habe, in der Zwischenzeit sich mit anderen Disziplinen der Staatsverwaltung vertraut zu machen.

A Berlin, 18. Sept. Nachdem festgestellt ist, daß Hr. v. Hammerstein vorsehern noch im Bereich der österreichischen Verichte stand, meint die „Voss. Stg.“, dürfte erwartet werden, daß die Staatsanwaltschaft Mittel und Wege finde, ihn verhaften zu lassen, bevor er das Weite gesucht hat.

X. Berlin, 18. September. Die Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung beschloßen gestern Abend die Kammerinschrift nicht im Plenum zu erörtern.

C. Berlin, 18. September. Die Schulden, welche Freiherr von Hammerstein hinterlassen hat, belaufen sich nach der „Vosszeitung“ auf 800,000 Mark.

München, 18. Sept. Das Ehrengericht hat in Sachen des Premierleutnants Kraß wegen der bekannten Broschüre „Glänzen des Glend“ seinen Spruch gefällt. Nach demselben wird Kraß des Officiers-titels für verlustig erklärt. Im übrigen wird bereits in den nächsten 14 Tagen eine neue Broschüre des gleichen Verfassers erscheinen, welche unter dem Titel „Kasernen-Glend“ sich mit den Verhältnissen der Unteroffiziere und Mannschaften beschäftigen wird.

D. Dels, 18. Sept. Nach den vorliegenden Resultaten ist bei der Reichstagswahl zwischen Kardorff (Freicons.) und Buchstein (Antisemit) oder Doormann (Volkspartei) Stichwahl wahrscheinlich.

Wien, 18. Sept. Die Blätter besprechen lebhaft das Resultat der Gemeinderathswahlen. Die liberalen Blätter fordern die liberale Bevölkerung auf, alle Anstrengungen zu machen, um wenigstens die Siege des ersten und zweiten Wahlkörpers zu retten. Gleichzeitig verlangt ein Theil der liberalen Presse, daß die liberalen Gemeinderäthe beim Zusammentritt des Gemeinderathes so lange sich abstinieren verhalten, bis eine neuerliche Auflösung des Gemeinderathes erfolgt.

rathe und eine neuerliche Uebernahme der Communal-Bewaltung durch den Regierungs-Commissar herbeigeführt worden ist. Die Regierungsblätter sind jedoch der entgegengegesetzten Ansicht und der Umstand, daß sie die Liberalen auffordern, die ihnen zugefallenen Mandate auch wirklich auszuüben, deutet darauf hin, daß die Regierung die Hoffnung der Liberalen, einen antisemitischen Gemeinderath nicht anzuerkennen, nicht erfüllt wird. Die antisemitischen Blätter jubeln über die Niederlage der Liberalen.

Paris, 18. September. Heute Vormittag 11 Uhr verläßt Herr Präsident Faure Schloß Fontainebleau und begiebt sich nach Mirecourt, wo er Nachmittags das Hospital besuchen und einem Heilbesuch beizuwohnen wird. Morgen wird der Präsident dem Schloß der Randover beizuwohnen und dann ein Frühstück geben, zu dem auch die fremden Offiziere und Generale Einladung erhalten sollen.

Paris, 18. September. Am 21. September wird der Soldat und Abgeordnete Wirmann zugleich mit den übrigen Mannschaften seiner Klasse entlassen werden. Derselbe stand bekanntlich bei dem Unterbataillon.

Brüssel, 18. September. Das „Brüsseler Journal“ meldet, der König habe jetzt sämmtlichen Stations- und Expeditionschefs des Congo staates anbefohlen, keinen Weißen mehr hinzurichten, vielmehr jeden angeschuldigten Europäer zur Aburtheilung dem Gerichtshofe in Lona zu überweisen.

Brüssel, 18. Septbr. Die gesammte hiesige Presse drückt ihre Mißbilligung über die vom „Echo de Paris“ gebrachten Veröffentlichungen von Briefen aus, welche zwischen König Leopold, Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck gewechselt worden sind.

London, 18. Sept. Der Lordmayor hat in einer Unterredung mit verschiedenen Journalisten sich sehr günstig über den Empfang in Frankreich ausgesprochen. Die französischen treulichen Blätter veröffentlichen diese Erklärung mit großer Genugthuung.

Ebenhausen (Pfalz), 17. Sept. Heute früh wurde im Randover auf Vorposten beim Nachbarort Altdorf ein Soldat des 4. bayerischen Infanterieregiments durch eine Patrone von einem Soldaten des 17. Infanterieregiments erschossen.

Berlin, 17. September. Heute fand vor dem Landgericht I eine Verhandlung gegen die Schlosser-Ehefrau Ida Frank statt, welche in schrecklicher Seelenqual, hervorgerufen durch schwere unheilbare Erkrankung, ihre beiden Kinder durch Kohlen gas getödtet hat. Es erfolgte Freisprechung der Angeklagten, weil angenommen wurde, daß die Frau die That in einem Anfall von Trübfinn begangen habe.

London, 16. Sept. Als der Passagierdampfer „Jona“, der von Edinburgh nach London fuhr, Claton on Sea passirte, brach Feuer in der zweiten Damenkabine aus. In der zweiten Kabine waren etwa fünfzig Passagiere, in der ersten vierunddreißig. Alle stürzten meist in Nachgemälden auf das Deck, wo eine große Panik entstand und sich bald herausstellte, daß mehrere Passagiere aus der zweiten Damenkabine fehlten. Die Stewardess lief von Deck wieder hinunter, um zu retten und verbrannte dabei. Von den Passagieren sind eine Mutter mit ihrer 13jährigen Tochter, außerdem noch drei Frauen und ein junges Mädchen, sämmtlich Schottinnen, verbrannt. Nach zweistündiger Wütharbeit wurde die Mannschaft des Feuers Herr. In der zweiten Damenkabine, die ausgebrannt ist, fand man später die verstorbenen Ueberreste der Opfer. Das verunglückte Schiff landete die übrigen Passagiere unverfehrt in London.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Die Fledermaus“. **Curhaus:** Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. **Kochbrunnen:** 7 Uhr: Morgenmusik. **Residenz-Theater:** Abends 7 Uhr: „Der Herr Senator“. **Kaiser-Panorama:** „Schweizerreise“. **Kronenburg:** Concert der Oesterreich. Damen-Capelle „Amanda“. **Turngesellschaft:** Abends 8-10 Uhr: Kartucuen. **Jütherverein:** Abds. 8 1/2 Uhr: Probe. **Athletenclub „Milo“:** Abds. 9 Uhr: Uebung. **Wiesb. Militär-Verein:** Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. **Männergesangsverein „Silda“:** Abends 9 Uhr: Probe. **Christl. Verein junger Männer:** Abds. 8 1/2 Uhr: Bibelst. **Ev. Männer- u. Jüngerl.-Ver.:** Abds. 8 1/2 Uhr: Freier Vesperabend.

Staatspapiere.

1. Reichsanleihe	104,15
3 1/2 do.	103,65
3 do.	99,65
1. Preuss. Consols	104,15
3 1/2 do.	103,65
3 do.	101,40
5 1/2 Griechen	33,25
5 1/2 Ital. Rente	89,85
4 1/2 Oest. Gold-Rente	103,10
4 1/2 Silber-Rente	85,99
4 1/2 Portug. Staatsanl.	47,80
4 1/2 do. Tabakanl.	95,10
3 do. Russere Anl.	27,7
5. Ram. v. 1881/88	99,40
4 do. v. 1890	—
4. Russ. Consols	102,00
5. Serb. Tabakanl.	70,10
5. L. B. (Nisch-Pir.)	69,90
5. St. E. B. H. Obl.	—
4 1/2 Span. Russere Anl.	68,70
5 1/2 Türk. Fund.	89,20
4 1/2 do. Zoll	101,40
1 1/2 do.	25,40
4 1/2 Ungar. Gold-Rente	103,0
4 1/2 do. v. 1889	105,80
5 1/2 Silb.	87,60
5 1/2 Argentinier 1887	69,60
4 do. innere 1888	51,00
4 1/2 Russere	—
4 1/2 Unif. Egypter	105,00
3 1/2 Priv.	102,40
5 1/2 Mexicaner Russere	93,6
5 1/2 do. E. B. (Teh.)	82,00
3 1/2 do. cons. inn. St.	25,90

Stadt-Obligationen.

3 1/2 abg. Wiesbadener	101,70
3 1/2 1887 do.	102,40
4 1/2 do.	102,90
4 1/2 1886 Lissabon	72,00
4 1/2 StadtRom II/VIII	88,90

Berliner

Schlusscourse.

17. September Nachm. 2,45.

Credit	341,60
Disconto-Command.	227,2
Darmstädter	163,60
Deutsche Bank	210,60
Dresdener Bank	179,90
Berl. Handelsges.	166,20
Russ. Bank	—
Dortmund, Gronau	152,50
Mainzer	120,60
Marienburger	87,10
Ostpreussen	95,75
Lübeck, Büchen	155,60
Franzosen	—
Lombarden	47,80
Ribthai	139,25
Buschterader	272,75
Prince Henry	82,25
Gotthardbahn	185,50
Schweiz. Central	145,40
Nord-Ost	145,40
Warschau, Wiener	269,90
Mittelmeer	95,30
Meridional	129,40
Russ. Noten	320,10
Italien	77,25
Türkenloose	—
Mexicaner	95,40
Laurahütte	143,70
Dortmund, Union	—
Bochumer Gußstahl	173,60
Gelsenkirchener	181,10
Harpener	167,75
Hibernia	170,20
Hamb. Am. Pack	115,10
Nordd. Lloyd	117,00
Dynamite Truste	156,80
Reichsanleihe	99,86

Königliche Schauspiele.

Es wird ergebenst ersucht, die Abonnements-Karten mit Ausnahme des Sonntags während der Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags im Abonnements-Bureau (Eingang Wilhelmstraße) baldmöglichst in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 17. September 1895.

Abonnements-Bureau.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 19. September 1895. 188. Vorstellung.

Zum ersten Male

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornowag.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier	Herr Kraus.
Rosalinde, seine Frau	Frl. Manet.
Frank, Gefängnis-Director	Herr Rudolph.
Prinz Orlosky	Frl. Brodmann.
Alfred, sein Gefängnislehrer	Herr Buff-Vieh.
Dr. Halk, Notar	Herr Wohl.
Dr. Blind, Advokat	Herr Conrad.
Adel, Stubenmädchen Rosalindens	Frl. Clever.
Alph-Don, ein Egypter	Herr Kallig.
Ramusin, Gefandtschafts-Attache	Herr Neumann.
Murray, Amerikaner	Herr Bethge.
Cariconi, ein Marquis	Herr Grove.
Frosch, Gerichtsdienster	
Juan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink.
Ida,	Frau Pöschel-Gipfel.
Melani,	Frl. Lindner.
Felicita,	Deiwig.
Sidi,	Kachler.
Minni,	Gräichen.
Faustine,	Koller.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeort in der Nähe einer großen Stadt.

* Frosch, Herr Berthold Rosé aus Wien, a. G. Vorkommende Tänze im 2. Akt, arrangiert von A. Balbo.

1) Pas de deux (Carneval de Venise), getanzt von den Damen Quaironi und B. v. Kornayhl.

2) Tarantella, ausgeführt von den Damen Quaironi, Fuchs, Reicher und dem Ballet-Ensemble.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr. — Kleine Preise.

Freitag, den 20. September 1895. 189. Vorstellung.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 19. September 1895. 19. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönbau und Gustav Kadelburg.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direktion: Ch. Gebinger.

Vom 17. September cr. mehrtägiges Gastspiel der

Prinzessin Pocahuntas

genannt „Die indische Nachtigall“, mit ihrer phänomenalen Stimme. Auftreten der Prinzessin gegen 10 Uhr Abends.

Trotz der enorm hohen Kosten für dieses Engagement sind die Eintrittspreise nicht erhöht. Dagegen haben die Abonnementsbüchlein und Karten zu ermäßigten Preisen während dem Gastspiel der Pocahuntas keine Gültigkeit.

Obst-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, Nachm. 4 1/2 Uhr, läßt Herr Chr. Thon zu Hof Clarenthal das Obst im geschlossenen Baumstuck, feine Tafel- und Most-Äpfel und Birnen, sowie Zwetschen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz an der Klostermühle.

Reinemer & Berg,

7801

Auctionatoren und Taxatoren, Marktstr. 23, 1. St., Wellstr. 39, Part.

2 Ottomanen mit Geron

bezogen, billig zu verkaufen.

Steingasse 14.

Ein guterhaltener zweith.

Kleiderschrank

wird zu kaufen gesucht. Off. unt. J. O. 19 an d. Exp. d. Bl. 7799*

Ein schöner Papageikäfig

(Messing) u. ein a. Käfig sind bill. z. v. N. in d. Exp. d. Bl. 7796*

Ein Draht 1 m 15 cm lg., 57 cm. breit bill. zu verk.

Schwalbacherstr. 37, St. p.

Gedrehte Tisch- und Bettfüße zu verkaufen.

Ablerstraße 49.

Feldstraße 13,

Hth. II. L. werden Stühle geflochten. 7773*

Eine alleinst. Frau w. 15 Jhr.

gegen Zinsen und Rückzahl. als Darlehen b. Offert. unter P. B. 100 d. Bl. erb.

Zum Alleinbewohnen

in ein neu hergericht. Landhaus im Rheingau direkt am Rhein, mit reizender Aussicht sehr billig zu vermieten.

Gest. Anfragen sub. B. S. 36 an Haasenstein u. Vogler.

A. G. hier Weberg. 36. 128b

Friedrichstr. 3

Gartenh. Part. I. möbl. Zimmer zu verm. Anz. von 9—11 und 1—4 Uhr. 7798*

Miehlsberg 28

Hth., 1 St. r. 1 oder 2 Arbeiter erh. bill. Kost u. Logis. 7797*

Ecke der Röder-Allee

und Feldstraße 1, 2 St. hoch gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu verm.

Hartingstraße 8

schöne Parterrewohnung 2 Zim., Küche u. Zubeh. für 180 Mark an ruhige Leute zu verm. 673

Walramstr. 17, 1. r.

2 Zimmer, Küche u. Zub. z. verm. a

Ein Kind erhält gute

7787* Selenenstraße 7.

Ein junger

Ladirengenhilfe

und ein Lehrling kann sofort eintreten bei

Emil Schmitt, Walramstr. 37.

Eine anständige saubere

Frau sucht Monatsstelle a

Schwalbacherstr. 55, 3 St.

Eine junge Dame aus guter

Familie, welche längere Zeit als

Krankepflegerin beim Rothern

Kreuzthätig war, sucht Stellung als

Gesellschafterin

in kleinem Haushalt, am liebsten

bei einzelner Dame. Gest. Offert.

sub. P. 591 an Rud. Mosse,

Darmstadt. 107b

Ein anständiges Mädchen

sucht Monatsstelle. Näheres a

Walramstr. 37, 1 St. I.

Kriegerverein

„Germania Allemania“.

Samstag, den 21. d. Mts., Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Gemeinsame Reise nach Weissenburg und Wörth am 17. und 18. October c. zum Besuche der Schlachtfelder und zur Theilnahme an der Enthüllungsfest der Kaiser-Friedrich-Denkmal bei Wörth.
2. Sonstiges 668

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Angusta-Victoriabad und Hotel Kaiserhof.

Wir eröffnen mit heutigem Tage einen regelmässigen

Personen-Omnibus-Verkehr

zwischen unserem Etablissement und dem Kur-saalplatz.

Die Benutzung der Omnibusse sieht Jedermann zu, auch solchen Personen, die nicht in unserem Hotel wohnen und nicht das Bad benutzen.

Fahrzeit

von Morgens 7 Uhr bis Mittags 1 Uhr, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr alle 15 Minuten von jedem Endpunkte ein Wagen gehend.

Fahrpreis.

Für die einzelne Fahrt . . . 20 Pfg.

Für zehn Fahrten . . . Mk. 1.50 Pfg.

Die Wagen nehmen ihren Weg durch die Frankfurter Strasse und Wilhelmstrasse und halten nach Bedarf zum Ein- und Aussteigen.

Wiesbaden, 18. September 1895.

Die Direction.

Offene Anfrage!

Zur Verherrlichung der 25 jährigen Jubelfeier der Wiedererhebung des deutschen Reiches, der 25 jährigen Feier des Gedenktages der siegreichen Schlacht bei Sedan am 2. September 1870; flossen auf seinerzeitige entsprechende Anregung von allen Seiten reichliche Spenden. Diese Spenden sollten in der Hauptsache dazu dienen, den Veteranen von 1870/71 die Gedenkfeier zu einem frohen, angenehmen Feste zu gestalten; ganz besonders sollte aber dadurch den weniger Bemittelten und armen Veteranen die Möglichkeit geschaffen werden, sich gleich ihren besser situierten Kameraden und Mitkämpfern von 1870/71 an dem herrlichen Feste zu betheiligen. Wie kommt es nun, und dies ist unsere offene Anfrage an alle die verehrlichen Geber und Spender zu dem Siegesfeste, daß 53 Veteranen von 1870/71 (so viel haben sich bis jetzt gemeldet), welche gleich ihren übrigen Waffenbrüdern tapfer für Deutschlands Freiheit und Ehre mitgekämpft, Weib und Kind, Heimath und Herd im Stich gelassen haben, um zu den Fahnen zu eilen und das Vaterland zu verteidigen, von jeglicher Theilnahme und dem Mitgenuße an den so reichlich gespendeten Gaben ausgeschlossen wurden?

Wir haben trotz unserer rechtzeitigen Meldung und Bemühung weder eine Freikarte zu der Festvorstellung im Königl. Theater noch eine Freikarte zu der Rhein-fahrt auf den Niederwald am 3. September erlangen können.

So viel uns bekannt, waren doch Theaterkarten als auch Freikarten zur Niederwaldfahrt in großer Anzahl vorhanden.

Weshalb haben wir Veteranen keine Freikarten erhalten?

Namens der bis jetzt angemeldeten

53 übergangenen Veteranen:

A. Eichhorn, Nerostraße 34.

661

Jos. Hupfeld, Wiesbaden.

Stadt-Comptoir: Bahnhofstrasse 4.

Eisenlager: Schlachthausstrasse 15/16.

Rohrlagerplatz: an der Taunusbahn.

Specialität: Canalisations-Artikel.

in den ersten und besten Fabrikaten, complet und reichhaltig assortirt.

Grösstes Lager am Platze.

Prima glasierte Thonröhren, 75 bis 300 mm. weit, Fettfänge u. Hofsinkkasten etc., eiserne Canal-Muffenröhren und Closetröhren, gerade und Fagons, leichte schottische Gussröhren, 2 bis 6" engl., Hochwasser-Verschlüsse, montirt, eiserne Regenrohr-Sandfänge (System Steuernagel), Canalrahmen mit Platte und Rost, Closets-Syphons-Spülapparate etc.

Haupt-Agentur und Lager der Mannheimer Portland-Cementfabrik.

Prima Portland-Cement in Tonnen und Säcken, hydraulischen Kalk, Gyps, Gypsdiele, Isolirplatten, Porzellan-Wandplatten, Flurplatten und Trottoirsteine, Tuffsteine etc.

Specielle Preislisten stehen jederzeit zu Diensten. Stadtlieferungen prompt durch eigenes Fuhrwerk.

Telephon Nr. 101 und 24.

469

Mineralwasser,
künstliches und natürliches,
Brause-Limonade,
Heidelbeer-Limonade-Essenz,
Citronen- und Himbeersaft etc.
empfiehlt billigst

A. Berling, Droguerie,
4841 Burgstraße 12.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15. 1219

BUREAU UNION.

Stahlfedern
Heintze & Blankertz.
4 Langgasse 4. 618

Suppen
Würze
MAGGI
Bouillon-
Kapseln
zu 12 & 8 Pfg.

Adlerstraße 52
eine abgeschlossene Mansard-
Wohnung, 2 auch 1 Zimmer,
Küche, Keller zum 1. October zu
vermieten. 4909

Adlerstraße 56
1 Zimmer mit Küche zu verm. 4754

Prima-Waaren
Bequeme Abzahlung
Herren- u. Damen-
Bardrobe
Manufactur-
Waaren
Billigste Preise.
Kleine Anzahlung
J. Wolf's
Credit-Haus.
Bärenstr.
J. Wolf's
Credithaus
Bärenstr.
3

Neues Evangelisches Gesangbuch,

vom 1. October hier eingeführt, in allen Preislagen vorrätig.

Heinrich Giess,

Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung,
27 Rheinstraße 27, neben der Hauptpost.

Normalhemden von 75 Pfg.
Reformhemden
Universalhemden
Touristenhemden
Heurekaemden
Flanellhemden
Hemden für Militär
in Auswahl bei
L. Schwenck.
Mühlgasse 9, Wiesbaden.
Billige feste Preise.
660

Gallerien Portièrenstangen

etc. etc.
Rosetten und Eicheln

billigst bei
Fr. Kappler, Michelsberg 30. 659

D. R. Patent 82305 Patente im Auslande.
Trockne mit Wasser
dein Haar!!!
Um Damen Shampooing zu einem wirklichen
Genuss zu machen, ein Verbrennen oder
Brühigwerden vollständig auszuschließen, ver-
wende man:
Haartrockner „Venus“
Preis in Nickel 6, in Silber 8, in Gold 10 Mk.
Zu haben in allen Friseur- u. Parfümerie-
Geschäften. General-Depot:
Paul Wollsch, Kleine Burgstr. 12.

Landwirthschaftl. Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1895-96 am
28. October. Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Winter-
semester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische
Beschäftigung in gut geleiteten Landwirthschaften, event. durch
Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und
Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsvorsteher,
Herrn Stadtrath Dr. Weis, Wiesbaden, Elisabethenstr. 27,
oder durch Generalsekretär Müller, Hof Geisberg bei
Wiesbaden. 580

Steinerne und irdene Töpfe

kauft man am billigsten bei
W. Heymann, am Markt, Ellenbogengasse 3 489

Täglich: Süssen u. Rauscher,

selbstgefeisterten Apfelwein, per Schoppen 12 Pfg.
Gasthaus zur Sonne. 423

Korbwaaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstätte repar.
rirt u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei
Karl Wittich, Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren-Geschäft, Michelsb.

Ausstattungs-geschäft für Hotel, Restaurant, Pension und Privat-Haushaltung
Häfnergasse 16 **M. Stillger**, Häfnergasse 16.
Gegr. 1858.
Krystall - Glas - Porzellan - Steingut - Majolika - Luxus-
und Gebrauchs-Gegenstände etc.
Ueberraschende Auswahl. Billigste Preise. Reelle coulante Bedienung.
Versandt nach auswärts. 480

Wien wird Jeder
mit Pechtel's Salamat-
Waffen - Set's gewaschener
Stoff jeden Gewebes u. Farbe,
vorrätig in 1 Pfd.-Pack zu
40 Pfg. bei den Droguisten:
Louis Schild, E. Brecher,
W. H. Birck, E. Mebus. 2117

Möbel u. Betten Seegrasmatratze 10 Mt., Strohsack
5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen
6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., Lack-, pol. u. eiserne Bettstellen, Kleider-,
Bücher- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's,
Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
3855
W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.

Restaurant zum Mohren,
Neugasse 15
Empfehle mein
Restaurant nebst Gartenwirthschaft.
Diners. — Soupers.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Reine Weine. — Verschiedene Biere.
Vorzüglichen Apfelwein.
Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.
4407
Wilh. Feller. 606

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik, 40 Taunusstr. 40.

Beginn des Unterrichts: Donnerstag, den 19. Sept.
Lehrgegenstände: Clavier, Violine, Cello, Gesang,
Theorie etc. Bewährte Lehrkräfte. Unterricht für
Anfänger, Dilettanten, Fachschüler. Prospekte gratis.
Neuanmeldungen täglich von 10-1 und 3-5 Uhr
durch den

Director H. Spangenberg, Pianist,
Taunusstrasse 40.